



BÜRGER INFO

Ausgabe Frühling 2024



Gemeinde
Büllingen

bunt.beständig.bürgemah.

STANDPUNKT MEHR HALTUNG STATT SPALTUNG

Gerade in Zeiten ungenügender Orientierung ruft die Demokratie nach Kreativität und Zuversicht

Kann es wirklich sein, dass immer mehr Menschen das Vertrauen in die Politik verlieren... Und sich genau aus diesem Grund extremen Parteien zuwenden, die mit teils unhaltbaren, teils unwahren Aussagen alles daransetzen, das Vertrauen in die Demokratie zu untergraben. Und Spaltung statt Haltung betreiben!

Die ernüchternde Erkenntnis, dass eine rechts- oder linksradikale Partei von einer steigenden Zahl von Bürgern als wählbar erachtet und auch zunehmend gewählt wird, ist an sich noch kein antidemokratischer Akt. Entscheidender ist die Frage, wie besagte Parteien und somit ebenfalls ihre Wähler den Wert der demokratischen Institutionen einordnen. Es geht darum, was sie von Verfassungsgrundlagen und Gesetzgebungsmechanismen, von Rechtsprechung und Gewaltenteilung halten. Und mit Blick auf erkennbar beständig extremere Ansichten und Aussagen besteht zweifellos Grund zur Sorge. Denn nicht wenige überschreiten schlichtweg Grenzen, indem sie voller Absicht in Kerbe des allgemeinen Politikverdrosses schlagen.

Ein zentrales Problem sehe ich in der pessimistischen Grundstimmung, die teils auch von der Politik selbst ausgeht: Wenn Koalitionsparteien selbst ständig aufeinander schimpfen und die Ansichten der jeweils anderen „Partner“ schlecht finden, dann ist es für die Opposition (und mit ihr für die breite Öffentlichkeit) ein Leichtes, die gesamte Regierungsarbeit schlecht zu reden. Und plötzlich bestimmen radikale Kräfte die Tagesordnung, indem sie in ihrem ungebremsten populistischen Eifer alle Tabus der Schwarzmalerei brechen. Oder, schlimmer noch, die Wähler(innen) mit „fake news“ an sich binden wollen. Besonders da vor dem Hintergrund offen ausgetragener Zerstrittenheit eines zutage tritt, nämlich: die mangelnde Eignung und Kraft - oder gar der fehlende Wille - zu tragfähigen, verständlichen und lösungsorientierten Kompromissen in der Sache.

Mal ehrlich... Welchen Sinn macht es, einzig aus wahltaktischen Erwägungen der Bevölkerung nur immer aus der Seele zu sprechen? Und dafür eigene Standpunkte hinten

anzustellen oder sogar gänzlich aufzugeben? Keine! Vor allem da die Vergangenheit oft genug gezeigt hat, dass eine solch „angepasste“ Haltung über kurz oder lang als rein opportunistisch entlarvt wird.

Sorge bereitet mir in diesem Kontext der beständig wachsende Vertrauensverlust gerade junger Menschen in die Politik und die Demokratie. Viele unter ihnen fühlen sich weder wahr- noch ernstgenommen. Dass jüngere Menschen sich nicht ausreichend verstanden wissen, ist ein Phänomen, das zeitlos alle Generationen beschäftigt (hat). Wir aber haben als zunehmend ältere Gemeinschaft besonders für junge Menschen eine nachdrückliche Verantwortung. Denn sie werden die künftige Gesellschaft und die künftige Demokratie prägen.

Keiner wird die Probleme unserer Zeit alleine lösen können. Lautstark propagierte Zeitenwende(n) hin oder her! Gegen wachsende Ängste wie unkontrollierte Zuwanderung oder soziale Bedürfnisstruktur (um nur zwei zu nennen, die in der Zwischenzeit auch die Kommunalpolitik in Büllingen erreicht haben), hilft allein der gelebte Schulterschluss zwischen Mandatären und Menschen. Nur so können wir ebenso couragiert wie erfolgreich gegen die erkennbare „Zerfaserung“ der gesellschaftlichen Mitte vorgehen.

Sicher ist nicht zu leugnen, dass sich immer mehr Menschen gerade von der Politik entschlossene Führung wünschen. „Es gibt einen Mangel an Orientierung in diesen Zeiten großer Unsicherheit“, las ich zuletzt vom deutschen Politiker Peer Steinbrück. Richtig sei ebenfalls, dass es „eine steigende Tendenz zur beständiger Nörgelei“ gebe. Die Folge: Manche Bürger haben Sehnsucht nach einer veränderten (Sitz)ordnung in Parlamenten oder Räten. Ob sie aus diesem Wunsch heraus am Ende gar bereit sind, extremen Kräften in die Verantwortung zu verhelfen, die genau diese Ordnung infrage stellen (könnten), ist die richtungsweisende Frage.

Ist unsere Demokratie also in Gefahr? In jedem Fall ist sie zunehmend und ernsthaft bedroht, wie die Erosion freiheitlicher, friedvoller und somit demokratischer Werte in manchen Ländern zeigt. Auch in Europa! Aber die Demokratie kann sich durchaus verteidigen. Den Unterschied macht letztlich, wie die Politik handelt. Und da gilt für mich nach wie vor ein Dreisatz, der da heißt: Vertrauensvoll. Verlässlich. Verbindlich.



Friedhelm WIRTZ
Bürgermeister

Verantwortlicher Herausgeber: Gemeinde Büllingen, Hauptstraße 16, 4760 Büllingen - Friedhelm Wirtz, Bürgermeister **Zuständigkeit:** Gemeindegremium **Koordination:** Michael Schmitt, Schöffe & Julia Keifens, Generaldirektorin **Zuarbeit:** DIENSTLEITER: Rita Dreuw, Birgit Velz, Alain Piront, Edgard Bormann, Edy Hilgers. PERSONAL: Ellen Saubain, Alexandra Wersand, Megan Kohnen, Sylvie Margraff, Katja Hans, Andreas Peters. SONSTIGE: Paul Hagelstein [Sozialhilfenzentrum], Sabine Mennicken [Ländliche Entwicklung / WFG], Herbert Simon [AMC St.Vith], Lothar Klinges [Pfarrverband Bütgenbach]. **Konzeption & Redaktion:** edition.enigma & nemo.presse - Nor-

bert Meyers, Deidenberg/Amel **Grafik, PrePress & Druck:** c/o Natalia Marcelewicz - Cloth Kreativbureau, Kettenis/Eupen **Fotos:** nemo.presse; nimrod.media.service [nms / Archiv]; Birgit Velz; Megan Kohnen; Alain Piront; Michael Schmitt; GrenzEcho [David Hagemann, Arno Colaris, Allan Bastin]; BRF [Michaela Brück]; Notariat Gido Schür; BIB Büllingen; PDG Eupen; Eifelpolizei; Feuerwehr Büllingen [Natalia Marcelewicz]; Hilfeleistungszone DG; Provinz Lüttich; Jugendbüro; Idelux; ORES; Statbel; Verbandsgemeinde Prüm; EVBK; EU Parlament; Ravi Eicher, Architekt [Lontzen]; Archiplan [Krinkelt]; Architects Team Marc Steffens [Hergenrath]; Architekturbüro

Altiplan [Lüttich]; Privat [Jacques Thannen, Lothar Klinges]; Cloth Kreativbureau; Fotalia; Alamy. Unter Rückgriff auf buellingen.be, ostbelgienlive.be, grenzecho.net, brf.be, hellenthal.de, pruem.de, eifelpolizei.be, hlzdg.be, amcstvth.be, ibz.be. Die BürgerInfo wird kostenlos in alle Haushalte der Gemeinde Büllingen verteilt. Auf Anfrage kann das Magazin auch auf dem Postweg zugestellt werden (Bestellungen im Bevölkerungsdienst unter Telefon 080/64.00.04 oder per Mail an standesamt@buellingen.be). Eine Fassung im PDF-Format (zuzüglich Archiv) findet sich zudem auf der Website der Gemeinde unter buellingen.be/gemeinde/infoblatt/

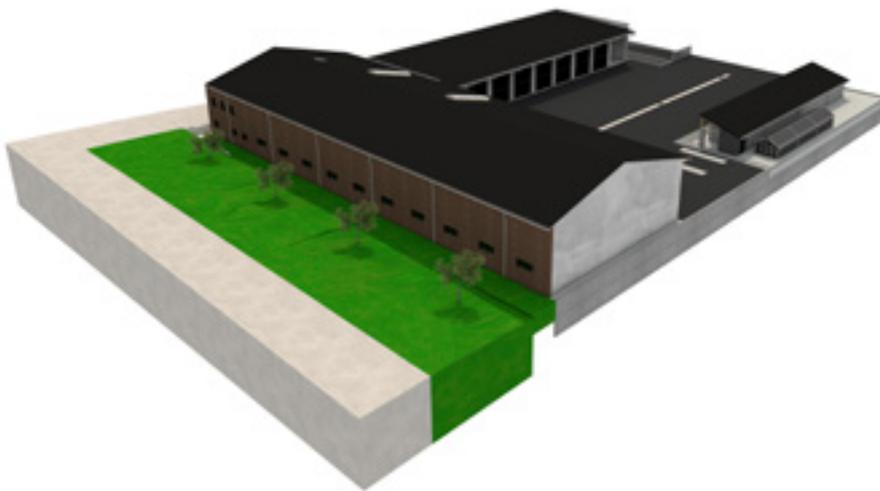
INVESTITIONSPROGRAMM BEWUSST OHNE NEUE KREDITE

HAUSHALT *Dotationen der Deutschsprachigen
Gemeinschaft das entscheidende Fundament*

BÜLLINGEN. Mit einem Haushalt von 13.035.067,06 € im ordentlichen Dienst bei einem geschätzten Überschuss von 433.259,57 € setzt die Gemeinde Büllingen ungewohnte Maßstäbe. Ebenso im außerordentlichen Dienst, der mit 12.790.799,00 € den Willen zu einer weitreichenden, langfristig angelegten Investitionspolitik unterstreicht.

Höchster nomineller Posten bei den Einnahmen ist - nach dem übertragbaren Überschuss des Vorjahres in Höhe von 2.771.416,98 € - zahlenmäßig die Dotation seitens der Deutschsprachigen Gemeinschaft (2.215.006 €). Auch fließen von Regierungsseite nochmals 354.374 € als Dotation für das Wegewesen und 281.693,18 für den Schulbetrieb. Es folgen Immobilienvorabzug (1.624.545 €), Wassergebühr inklusive Beitrag SPGE (1.385.000) und Steuer auf natürliche Personen (1.077.290 €). Der Holzverkauf vom Herbst steht mit 691.944 € im Budget, während die Abfallbewirtschaftung 425.000 € in die kommunale Kassen spült. Den beiden letzteren Einnahmen stehen freilich auch bedeutende Ausgaben gegenüber, so der Rückfluss in die Forstwirtschaft mit 452.650,00 € (Personal und Betrieb) und die Kosten für die Abfallentsorgung mit 445.100,00 €.

Nicht weniger aufschlussreich sind die Eckdaten im Investitionshaushalt, wo drei bedeutende Projekte den Großteil der Aufwendungen ausmachen, so Neubau Bauhof in der Gewerbezone Schwarzenbach mit 5.182.110 €, Sanierung Sporthalle Rocherath mit 3.315.000 € und Anbau Kindergarten mitsamt Dachemeuerung Primarschule Büllingen mit 3.056.000 € (alle drei inklusive Planungskosten). Weitere wichtige Posten sind im Zuge der Ländlichen Entwicklung die Gestaltung des Dorfkerns Mürringen mit 595.000,00 € (ebenfalls inklusive Planungskosten) sowie im Wegebau die Erneuerung der Straße Honsfeld/Büllingen mit 450.000,00 € und in der Wasserversorgung die Sanierung der Quelfassung „Weißer Stein“ mit 400.000,00 € (beide Male veranschlagter Kostenrahmen).



Auch ohne Kredite will und kann die Gemeinde die anstehenden Investitionen in Infrastrukturprojekte tätigen, so namentlich in den Ausbau des Kindergartens Büllingen (mitsamt Dachemeuerung an der Grundschule) und den Neubau des Bauhofes in der Gewerbezone Schwarzenbach (mit Konzentration aller Dienste an einem Standort).

Nur... wo kommen die Gelder für dieses ehrgeizige Investitionsprogramm her? Größter „Drittzahler“ ist die Deutschsprachige Gemeinschaft mit Zuschüssen zu fünf Projekten im Gesamtvolumen von 7.565.864,00 €. Zudem steuert die Wallonische Region für drei Projekte 511.000,00 € zu. Macht in der Summe 8.076.864,00 € und somit 63,14 Prozent des außerordentlichen Dienstes.

Als Eigenanteil für die verbleibenden Summen veranschlagt die Gemeinde neben der Abhebung aus dem ordentlichen Dienst in Höhe von 2.364.311,88 € noch Einnahmen aus Verkäufen für einen veranschlagten Betrag von 2.349.624,00 €. Eine Rechnung, die demnach ungeachtet des hohen Investitionsvolumens bewusst ohne neue Kredite auskommt. Und die künftigen politischen Verantwortlichen und vor allem die nachrückenden Generationen nicht in die finanzielle Pflicht nimmt.

HIGHLIGHTS

*Neuaufgabe bei BIDDIT
Seite 7*

*Bauamt stark im Fokus
Seite 8&9*

*Den Ernstfall „geprobt“
Seite 10&11*

*Fedasil bleibt beharrlich
Seite 13*

*Baubeginn auf Morsheck
Seite 14&15*

*Seniorenpflege „anders“
Seite 20&21*

*Botschafter zu Besuch
Seite 25*

*Geheimnisvolle Hecken
Seite 29*

*Ein Jahr im Rückspiegel
Seite 39*



| SCHULDENABBAU PRO KOPF KONSEQUENT VORANGETRIEBEN

Die Kreditverpflichtungen, mit denen die Gemeinde Büllingen im Winter in die neue Legislatur geht, sind recht überschaubar. Zum Jahreswechsel 2024/25 werden noch 158.036,55 € an Verpflichtungen zu Buche stehen, was eine nominelle Pro-Kopf-Belastung für das nächste Jahr von lediglich 25,51 € darstellt. Aktuell liegt die Belastung noch bei 535.603,51 €, ehe zum Jahresende die letzte Anleihtilgung in Höhe von 375.000 € zu dem vor einigen Jahren kurzfristig getätigten Kredit für Wegebau und Bürgersteige ansteht (zu einem Zinssatz von 0,177 Prozent). Dann bleiben noch zwei langfristige Darlehen bis 2032 respektive 2037: Einerseits der Kredit für den Rathausneubau (à 1,189 Prozent), andererseits der Kredit für die Einrichtung der Räumlichkeiten für Kaleido im hinteren Teil der Notdienstzentrale (à 1,632 Prozent). Letzteres Darlehen wird jedoch in vollem Umfang durch die jährlichen Mieteinnahmen seitens Kaleido, sprich: Deutschsprachige

Community abgegolten. In der Summe steht derzeit für die Gemeinde eine Restschuld von 1.393.833,38 € auf der Sollseite, also eine Pro-Kopf-Verschuldung von 251,35 €. Dem gegenüber steht, zum Jahreswechsel 2023/24, der Pensionsfonds in Höhe von 733.458,44 € als faktische „Rücklage“. Letztlich der zahlenmäßige Beleg für eine über Jahre konsolidierte Finanzpolitik in Abwägung aller denkbaren Parameter „am Markt“.

| ZUWACHS BEI EXTERNEN „ZUWENDUNGEN“ MACHT ZUNEHMEND SORGE

In den Jahren seit Beginn der Legislatur sind die Aufwendungen, die die Gemeinde im Haushalt für „externe“ Instanzen einträgt, nicht geringer geworden. Ganz im Gegenteil! Genannt seien hier vorrangig Eifelpolizei, Hilfeleistungszone (HLZ) und Interkommunale Vivias, drei Einrichtungen, für deren Belange die Gemeinde im Jahre 2018 insgesamt 576.090,15 € aufwendete. Während bei der Polizei- und Hilfeleistungszone ein an der Bevölkerung orientierter Schlüssel die Höhe der so genannten Dotation definiert, steht die Gemeinde bei Vivias für die anteilmäßige Absicherung des Defizits „im Soll“, heißt: für die beiden Wohn- und Pflegezentren für Senioren (WPZS) in Bütgenbach und St.Vith und das Psychiatrische Pflegewohnheim (PPH) in St.Vith. Und der Büllinger Anteil am Defizit bei Vivias stieg zwischen 2018 und 2022

von 161.237,75 € auf 397.177,08 € (für 2023 liegt die finale Abrechnung noch nicht vor, jedoch findet sich im aktuellen Haushalt in weiser Voraussicht ein Betrag von 494.961 €). Während die Steigerung für die Polizeizone in sechs Jahren mit 36.771 € auf aktuell 257.117 € (Haushalt) überschaubar bleibt, sind die Aufwendungen für die Hilfeleistungszone im selben Zeitraum mit einem Plus von 146.900,96 € dagegen deutlich stärker gestiegen. Im aktuellen Budget stehen demnach 341.407,36 € für den Gemeindeanteil an der HLZ Deutschsprachige Gemeinschaft. Nicht zu vergessen die Zuwendungen an das Öffentliche Sozialhilfezentrum, wo der veranschlagte Zuschuss in diesem Jahr mit 299.081,10 € beziffert ist, wogegen er beispielsweise im Jahre 2021 bei „nur“ 236.002,99 € lag. Summa Summarum hat Büllingen im laufen-



den Etat (ordentlicher Dienst) für die kommunalen Zuwendungen zugunsten der vorgenannten vier Einrichtungen 1.392.566,46 € „eingeplant“, was immerhin 251 € pro Kopf der Bevölkerung ausmacht.



ÜBER DIE NÜCHTERNEN ZAHLEN HINAUS EINE KLARE PERSPEKTIVE

*DASEINSVORSORGE Impulse im Haushalt zur Stärkung
des Standortes Büllingen mitsamt hoher Lebensqualität*

BÜLLINGEN. Mit dem Haushaltsplan, der alle Jahre wieder im Dezember vorliegt, entscheidet der Gemeinderat über die Perspektiven in zahlreichen Bereichen und stellt weit über die nüchternen Zahlen hinaus die Weichen für die kurz-, mittel- und teils sogar langfristige Zukunft der Gemeinde - und damit der Bevölkerung. Erstes Ziel des kommunalen Haushalts bleibt die Daseinsvorsorge für unsere Bürger(innen) quer durch alle Generationen - vom Kindergarten bis zur Seniorenbetreuung, vom Bauhof bis zur Sporthalle, für Beruf und Freizeit. Zugleich sind Kollegium und Rat bestrebt, mit dem Haushalt gezielt Investitionen anzuschieben, die dem Erhalt und bestmöglich auch dem Ausbau der Lebensqualität in Büllingen dienen.

Nur zwingt derzeit die allgemeine wirtschaftliche Situation mit Blick auf die weltpolitische Lage und die hiervon abhängigen konjunkturellen Parameter wie Inflation oder Energie zu einer maßvollen Erwartungshaltung. Konkret: Wir können und werden einzig im Rahmen unserer Möglichkeiten wirtschaften. Und zugleich alles daran setzen, diese unsere Möglichkeiten beständig zu bewerten und vor allem zu verbessern. Etwa durch die kalkulierbare Veräußerung von kommunalem Eigentum im Zuge der Verkäufe via die Onlineplattform [biddit.be](https://www.biddit.be).

Sicherlich ist der kommunale Betrieb „fordern“ - und so treffen wie in den Jahren zuvor fast uneingeschränkte Wünsche auf meist nur begrenzte Optionen. Von daher bleibt die kommunale Finanzpolitik heute mehr denn je eine Balance zwischen dem Gleichgewicht von Einnahmen/Ausgaben und notwendigen, da zukunftsichernden Investitionen.

Ohne angesichts der sowieso allseits hohen Belastungen für die Menschen mal zwischendurch beliebig an der Steuer- und Gebührenschaube zu drehen... Und frei nach einem Leitgedanken von Ludwig Erhardt, dem deutschen „Vater der sozialen Marktwirtschaft“: „Unser Tun dient nicht der Stunde, dem Tag oder dem Jahr. Nein, uns obliegt die Pflicht, in Generationen zu denken.“

Die budgetären Schwerpunkte lassen sich wie folgt umreißen: * Weitere gewissenhafte Planung und vor allem kostenaffine Umsetzung der seit geraumer Zeit definierten Bauprojekte * Selbstverpflichtung zur „Schwarzen Null“ * Perspektivische Wirtschaftlichkeit ohne neue Anleihen * Rückzahlung der noch bestehenden Verbindlichkeiten (die spätestens zum 1. Januar 2025 aber für eine finanziell gut aufgestellte Gemeinde wie Büllingen überschaubar sind).

Die Strategie, die sich aus dem aktuellen Haushaltsentwurf lesen lässt, zeigt klar auf, dass das Konzept nicht nur auf zwölf Monate befristet ist, sondern durch zielführende und flächendeckende Investitionen in den Standort (wie die Sanierung der Sporthalle Büllingen mitsamt Dorfsaal) langfristige Perspektiven für die Bevölkerung aufzeigen will.

Vor diesem Hintergrund ist der laufende Haushalt nicht nur ein auf zwölf Monate befristeter Entwurf, sondern birgt ein Konzept für die Zukunft der Gemeinde. Die Zahlen (und mehr noch ihre Verwendung) zeigen unmissverständlich auf, vor welchen Herausforderungen wir als Gemeinde - und vor allem auch als „Betrieb“ - stehen. Die Zahlen gelten aber zugleich als Entwurf gemeinsamer, von Politik wie Personal getragenen Zielen.

So gibt der Haushalt zweifellos Impulse zur Stärkung des Standortes Büllingen, den wir mit zielführenden Maßnahmen im Großen wie im Kleinen fit machen wollen für die Zukunft.

Denn Gemeinden, die zweckorientiert (wenngleich zwischendurch hier oder da schon mal dosiert) und möglichst flächendeckend in die Lebens-, Wohn-, Arbeits-, Schul-, Gesundheits-, Sozial-, Service-, Freizeit- oder Tourismusqualität und damit in die Menschen investieren, binden nicht nur Bewohner(innen) und Betriebe an sich, sondern schaffen zugleich Reize für Neuanstellungen - strukturell, materiell, finanziell, personell. Ein Projekt, bei dem die Politik im Rathaus alle Mitarbeiter(innen) in Diensten des „Unternehmens Gemeinde“ hinter sich weiß.

| KOMMUNALE INFRASTRUKTUR FIT MACHEN FÜR DIE ZUKUNFT

Die kurz- und mittelfristigen Infrastrukturprojekte sind auf einem guten Weg. Die Sanierung der Sporthalle Büllingen mit angegliedertem Bau eines Dorfsaals schreitet gemäß Zeitplan voran (Bauarbeiter, Schreiner, Dachdecker, Heizungsbauer und Elektriker arbeiten momentan Hand in Hand). Von daher könnte die fertige Infrastruktur im nächsten Jahr wieder für Karneval zur Verfügung stehen. Ein Projekt in der Summe für 4.408.569 € (Baukosten) mit Zuschüssen der Deutschsprachigen Gemeinschaft (anteilmäßig Sport/Kultur) und der Wallonischen Region (anteilmäßig Ländliche Entwicklung). Die weiteren Bauvorhaben stehen in oder kurz vor der Ausschreibungsphase. So Kindergarten Büllingen zuzüglich Neubedachung der Mosaikschule für veranschlagte 2.726.000 € (bei achtzig Prozent/DG), die Sanierung der Sporthalle Rocherath (Foto) für geschätzte 3.092.000 € (bei sechzig Prozent/DG) und der Neubau des Bauhofs für 4.777.000 € laut Schätzung, freilich

noch ohne das von der Raumordnungsbehörde auferlegte Gründach (bei sechzig Prozent/DG). Insgesamt investiert die Gemeinde in diesem und den beiden nächsten Jahren 15.003.569 € in eine moderne, energetisch angemessene Infrastruktur in den Bereichen Schule, Sport, Kultur, Freizeit und Dienstleistung. Zu diesen Vorhaben sind in Rücksprache mit der Regierung insgesamt Zuschüsse in Höhe von 9.085.541 € vorgesehen. Bleibt nach derzeitigem Planungsstand ein Eigenanteil zu Lasten der Gemeinde von 5.405.152 €. Ein Betrag, der sich aber noch verringern dürfte, da die Deutschsprachige Gemeinschaft bei der Umsetzung aller vier Projekte weitere zwanzig Prozent Zuschuss für Maßnahmen in der Energieeffizienz bereitstellt. Ein Anteil, der erst bei der Endabrechnung „zu Buche schlagen“ wird. Übrigens steht in einer nachfolgenden Phase ebenfalls die Erweiterung der Sporthalle Manderfeld um ein Materiallager auf der politischen Agenda.



TELEGRAMM NOTFALL APP 112

Die App 112 BE gilt seit einiger Zeit als offizielle App für belgische Notdienste. Nach der Registrierung kann mit nur einem Klick ein Notarzt, Krankenwagen oder, je nach Bedarf, die Hilfe von Feuerwehr oder Polizei angefordert werden. Beim Klick auf das Icon erhält die Notrufzentrale automatisch einen Hinweis auf den Ort, an dem sich der Rufer befindet. Die Information wird via Internet übermittelt. Sofern keine Internetverbindung verfügbar ist, wird der Notruf per SMS an die betreffenden Notdienste übermittelt. Diese Vorgehensweise soll im Ernstfall vor allem Paniksituationen vorbeugen. Weitere Infos unter www.112.be.



| REGER ZUSPRUCH FÜR BRENNHOLZVERKÄUFE

Es sind Termine, die sich viele Bürger Jahr für Jahr frühzeitig in ihren Kalender eintragen. An drei Abenden wird in der Gemeinde buchstäblich „auf Holz geklopft“, diesmal im Wirtzfeld, Rocherath und Hünningen, wo insgesamt 1.130 Festmeter Brennholz zum Verkauf standen. Angehoben wurde das Einstiegsangebot pro Festmeter gefälltes Laubholz auf 30,00 €, bei Laubholz auf dem Stock sind es 5,00 € je Festmeter. Jeder Haushalt kann maximal 15 Festmeter respektive nur ein Los ersteigern, wenn es größer ist. Die Ergebnisse der drei Auktionen sind wie folgt: 20. Februar (Wirtzfeld): 402,3 Festmeter für 23.983,00 €; 22. Februar (Rocherath): 294,5 Festmeter für 12.244,90 €; 27. Februar (Hünningen): 379,1 Festmeter für 14.700,20 €. Macht in der Summe 50.928,10 € und ein Durchschnittspreis von 47,33 € je Festmeter. Abfuhrfrist ist der 31. Juli dieses Jahres.

biddit

PREMIERE BEI ONLINEVERKAUF BRACHTE ERHOFFTEN ERTRAG

VERMÖGEN Vorgabe der Anonymität keinesfalls von Nachteil - Zweite Phase ausschließlich mit Ländereien



BÜLLINGEN. . Rundum zufriedenstellend für die Gemeinde verliefen die ersten Erfahrungen mit dem Onlineverkauf von Immobilien via die Plattform biddit.be, über die im Spätherbst insgesamt sieben Lose veräußert wurden. Ein Verfahren, für das die Gemeinde aus mehreren Überlegungen optierte, vorrangig da die Verkäufe öffentlich, transparent und in jedem Fall gesetzeskonform sind, da unter Verantwortung eines Notars abgewickelt. Auch wahrt dieser Prozess die Anonymität der Bieter und eröffnet dem Verkäufer die Option, einen Verkauf nicht zwingend zuzuschlagen und stattdessen nach Wunsch und mittels Notar mit dem Bieter in Verhandlung zu treten. Motiviert waren die



Die erstmalige Durchführung eines Verkaufs von kommunalem Eigentum via biddit.be verlief vielversprechend und brachte den gewünschten Ertrag. Veräußert wurden in dieser ersten Phase Bauland, Gebäude sowie Agrar- und Waldparzellen, so eine Parzelle auf Morsheck, ein Baugelände in Büllingen, die ehemalige Lehrerwohnung ebenfalls in Büllingen und die frühere Jugendherberge in Bertherath. Bis auf eine Nachverhandlung wurden alle Immobilien zeitnah zugeschlagen. In einer zweiten Phase veräußert die Gemeinde ausschließlich Ländereien.



Verkäufe durch den finanziellen Bedarf für die Umsetzung einiger Infrastrukturprojekte, zu denen - neben der Bezuschussung durch die Deutschsprachige Gemeinschaft - vierzig respektive zwanzig (bei Schulbauten) Prozent zu Lasten der Gemeinde bleiben.

Nach Ende des Verkaufs im Zeitraum vom 18. bis 27. Oktober nahm der Gemeinderat die anonym vom Notar hinterlegten Höchstgebote zur Kenntnis, ehe nachfolgend zwei Lose Anpassungen und/oder Nachbesserungen erfuhr. Zu Los 6 (Agrarflächen in Merlscheid), zugeschlagen für 125.610 €, nahm der pachtende Landwirt im Nachhinein sein Vorkaufsrecht wahr und er-



stand die Parzelle zum selben Preis. Und das Angebot für Los 4 (Agrar- und Landflächen ebenfalls Merlscheid) in Höhe 225.176,00 war vom Gemeinderat als zu niedrig erachtet worden, weshalb das Kollegium zu Nachverhandlungen mit dem Meistbietenden im freihändigen Verfahren ermächtigt wurde. Letztlich haben zwei Bieter besagtes Los erworben: Grund/Boden für 115.566, € und Bestockung für 181.611,00 € (mit aufschiebender Wirkung in Erwartung der gemäß Forstdekret erforderlichen Genehmigung aus Namur).

Nachstehend ein Überblick über die erzielten Erlöse in der Summe 1.065.001 € zuzüglich Kosten, Gebühren und Honorare. * Los 1: Jugendherberge in Bertherath 151.000,00 € * Los 2: Ehemalige Lehrerwohnungen in Büllingen 135.000,00 € * Los 3: Bauland „Alte Aachener Straße“ in Büllingen 61.000,00 € * Los 4: Wald, Waldboden und Agrarland in Merlscheid 297.177,00 € * Los 5: Agrarland in Merlscheid 102.214,00 € * Los 6: Agrarland in Merlscheid 125.610,00 € * Los 7: Agrarland „Morsheck“ Büllingen 193.000,00 €. Erst nach dem Zuschlag werden die Namen der Bieter vom Notar an die Gemeinde weitergeleitet.

Nun steht gemäß Gemeinderatsbeschluss vom 7. März zu Lastenheft und Verfahren ein zweiter Onlineverkauf an - und zwar von Pachtparzellen, die über lange Jahre Gegenstand eines Gerichtsverfahrens waren. Zeitnah wird die Gemeinde in Übereinkunft mit dem Notar das Zeitfenster für die Veräußerung präzisieren, ebenso wie die detaillierten Informationen zu den Losen nachfolgend einsehbar auf der Website des Notars (zu der auf der Website der Gemeinde ein Link freigeschaltet wird). Insgesamt handelt es sich um 26,97 Hektar an fünf Standorten: Schwarzenbach (drei Lose, 75.810 Quadratmeter), Am Heidborn (ein Los // 19.436), Am hohen Berg (zwei Lose// 47.064), Am Odepfad (ein Los, 8.183), Am Bolder (drei Lose, 119.207).



EIN DIENST IM STÄNDIGEN „ÖFFENTLICHEN“ FOKUS

PERSONAL Bauamt und Bauhof eng „verzahnt“ - Hohe Qualität und zufriedene Atmosphäre gehen Hand in Hand - Organisatorisch an einem Standort zentriert

BÜLLINGEN. Es gibt wohl keine Abteilung im Rathaus, deren Leistungen außerhalb des Rathauses derart sichtbar sind. Wenn der Dienst Öffentliche Arbeiten, auch bekannt unter der Bezeichnung Bauamt, Hand anlegt an eine Akte, so bleibt dies meist niemandem verborgen, weiß nicht nur Dienstleiter Alain Piront aus mittlerweile elfjähriger Erfahrung. Jedenfalls weist bereits die Bezeichnung auf „die öffentliche Wahrnehmung unserer Arbeit“ hin.

In der Tat ist dieses Ressort allein schon durch die regelmäßige Präsenz der 26 Mitarbeiter des Bauhofs quer durch die Gemeinde greifbarer als andere kommunale Leistungen, die teils einzig im Rathaus eine fachliche Bearbeitung finden. „Wir sind meistens mit vielen verschiedenen Anliegen vor der Haustür der Menschen beschäftigt“, ergänzt Andreas Peters, der dem Dienst seit 1992 angehört. Dabei ist auch die Schreibtischarbeit überaus vielschichtig und umfangreich. Und das thematische Spektrum, das die vier Mitarbeiter(innen) abdecken, berührt in der Tat zahlreiche Aspekte des kommunalen Lebens in den 27 Orten - mal öffentlich-technisch, mal privat-organisatorisch.

Vor allem auch da der Anteil der Eigenleistung bei der Umsetzung der zahlreichen Projekte in den vergangenen zehn, fünfzehn Jahren beständig

gestiegen ist. Dank vorrangig der gewachsenen Qualifikation der Mitarbeiter im Bauhof. Frei nach dem Grundsatz: Gesucht, gefunden! Und so ist der „Betrieb“ heute deutlich breiter und damit auch leistungsfähiger aufgestellt. „Bei uns sind nahezu alle Gewerke abgedeckt“, ergänzt Sylvie Margraff, als gelernte Bauzeichnerin seit 2005 im Dienst Öffentliche. „Fachlich ist Büllingen im Bauhof wirklich gut aufgestellt, da bleiben in den verschiedenen Fachbereichen kaum Wünsche offen.“ Es ist denn auch nach Einschätzung des gesamten „Schreibtisch“personals „gerade die hohe handwerkliche und personelle Flexibilität in der Arbeitsorganisation, die es uns erlaubt, zwischendurch bei plötzlich anhängigen Fragen zeitnah selber zu intervenieren, ohne übertriebenen Verwaltungsaufwand und vor allem ohne die manchmal aufwändige Suche nach einem externen Dienstleister“.

In der Zwischenzeit ist der Bauhof organisatorisch wieder komplett in Büllingen konzentriert, im früheren Molkereikomplex. Gleichfalls eine bewusst logistische Option mit Blick auf das anstehende Neubauprojekt in Schwarzenbach. „Hier finden sich morgens alle Arbeiter ein und erhalten ihren Tagesplan“, so Alain Piront, der die Planung und Zuteilung der Arbeit wie des Personals aber - anders wie noch vor einigen Jahren - verstärkt den Vorarbeitern überträgt. „Die betriebsinterne Koordination an einem einzigen Ort ist deutlich rationeller“, weshalb die Halle am Standort Merlscheid heute hauptsächlich als Material- und Fahrzeuglager dient.

Auch für die übrigen Mitarbeiter(innen) im Bauamt sind bei dringenden Anliegen oder Nachfragen vor Ort Christoph Langer (Gebäude/Grünanlagen), Michael Jost (Wegebau/Tiefbau) und Andreas Josten (Wasserdienst) erste Ansprechpartner. Letzterer verantwortlich - neben den Quellfassungen und Trinkwasseraufbereitungsanlagen - für ein immerhin 165 Kilometer langes Versorgungsnetz, aufgeteilt in Nord- und Südschleife. Zudem gibt es einmal monatlich eine Runde zwischen Alain Piront, den drei „Ressortleitern“ und dem zuständigen Schöffen, in der über die großen arbeitstechnischen Linien der nachfolgenden Wochen ausgetauscht wird.

Wichtig ist dem gesamten Team im Bauamt „nicht nur die Qualität des Personals, sondern ebenfalls die gute Atmosphäre im täglichen Miteinander, zweifellos eine unserer Stärken, denn die Leute sind spürbar zufrieden mit ihrer eigenen Tätigkeit und ihrem Arbeitsplatz“. Auch da sie „sich mit den Interessen ihrer Gemeinde identifizieren“, wie Andreas Peters anfügt. Und Katja Hans, die seit vier Jahren ihren Schreibtisch im Rathaus hat, schätzt die gute Zusammenarbeit zwischen Bauamt und Bauhof „auf Augenhöhe“. Mit Alain Piront als wichtigstem „Schamier“,



u.a. jeden Morgen im unmittelbaren Kontakt mit dem Personal im Bauhof. Und selbst wenn die drei Vorarbeiter das Tagesgeschäft organisieren, „kann jeder Mitarbeiter zu jeder Zeit auch bei mir persönlich mit einem Anliegen oder einer Anregung anklopfen“, betont der Dienstleiter.

Positiv sei es zudem, dass „wir nicht immer genau wissen, was morgens auf uns wartet“, so die Erfahrung von Katja Hans. Von daher sei die Arbeit „vielfältig und kurzweilig - bis hin zu einer gelegentlichen Überraschung“. Und selbst wenn jede(r) Mitarbeiter(in) durchweg seine/ihre spezifischen Schwerpunkte „betreut“, können in der Zwischenzeit auch alle nach Bedarf „switchen“.

Eine unkomplizierte „Verzahnung“ von Schreibtisch zu Schreibtisch, quasi „auf Zuruf“, weiß auch Sylvie Margraff aus langjähriger praktischer Erfahrung. „Was mit Blick auf das Spektrum der Tätigkeiten unerlässlich sein muss, denn - als ein Beispiel von vielen - auch während urlaubsbedingten Abwesenheiten läuft die tägliche Arbeit weiter und wird gegebenenfalls von einem anderen Mitarbeiter übernommen.“

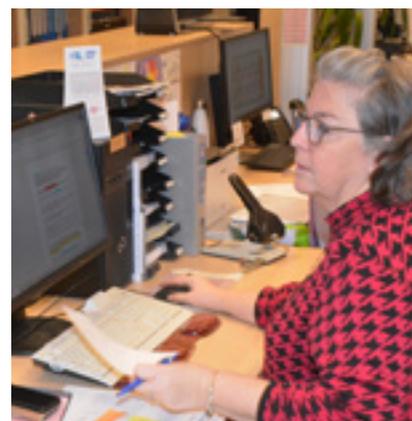
» MIT DEM SCHNEEFLOG BIS NACH ... MONACO

Eine Herausforderung im Bereich öffentliche Arbeiten liegt unbestritten auch in der Ausdehnung der Gemeinde und hier besonders im weitläufigen Straßennetz. So zählt Büllingen in Sachen Wegeinfrastruktur 42 Kilometer große und 484 Kilometer kleine Verbindungswege („Vizinalwege“). Hinzu kommen 361 Kilometer Feld- und 183 Kilometer Waldwege. Durchzogen wird das kommunale Territorium zudem von 42 Kilometern Regionalstraßen, konkret: N658 Morsheck bis Domäne/Schwarzenbach sowie Kreisverkehr Trierer Straße bis Wahlerscheid, N632 Domäne/Schwarzenbach bis Losheimergraben und N692 Morsheck bis Büllingen/Marktplatz. Dem Winterdienst unter Verantwortung des Bauhofs unterliegen die zwei Kategorien der kommunalen Verbindungswege an, also insgesamt 526 Kilometer. Wird dieses Netz bei akutem Schneefall zwecks Räumung einmal in beide Richtungen abgefahren, haben die Fahrzeuge die virtuelle Strecke zwischen Büllingen und Monaco zurückgelegt.



» VON „A“ WIE ABRECHNUNG BIS „Z“ WIE ZUSCHUSS

Langeweile hat im Dienst Öffentliche Arbeiten keine Chance. Bei einer Vielzahl an Erfordernissen, die oftmals unerwartet variieren und manchmal täglich veränderte Fragen aufwerfen - die dann wiederum möglichst zeitnah einer schlüssigen Antwort bedürfen. Letztlich reicht die Dienstleistung buchstäblich von „A“ bis „Z“, von Abrechnung bis Zuschuss. Ganz gleich ob Heizölbestellung oder Wasseranalyse, ob Materialankauf oder Arbeitskleidung, ob Baustellenbeschilderung oder Rohrbruchreparatur, ob Kostenaufstellungen oder Stundenaufkommen, ob Rechnungskontrolle oder Veröffentlichung, ob Ausleihe oder Aushang, ob Statistik oder Urlaubsplan... Eine Auflistung, die zudem keinerlei Anspruch auf Vollständigkeit erhebt. Dazwischen liegen vielfach auch Dossiers, die jahreszeitenabhängig oder themenbezogen „gewälzt“ werden, wie etwa das Winterdiensttelefon oder die Polizeiverordnungen zur Kirmes in den unterschiedlichen Orten. Und dann wären da noch punktuell kleinere Lastenhefte und ausgesuchte Projekte, die Aufmerksamkeit und Sachkenntnis erfordern. Oder, nicht zu vergessen, die Erstellung der stets mit Spannung erwarteten Liste zum Wegeunterhalt, in die sich nachfolgend beim „Sightseeing“ durch die Gemeinde auch die Politik vor Ort aktiv einbringt. Einen umfassenden Überblick zu den Einsatzbereichen liefert ebenfalls die Website der Gemeinde unter www.buellingen.be, dann Dienste sowie Öffentliche Arbeiten und Bauhof.



Unter dem Personal im Dienst Öffentliche Arbeiten gibt es eine enge organisatorische Verzahnung von Schreibtisch zu Schreibtisch, so dass Sylvie Margraff, Katja Hans, Alain Piront und Andreas Peters nach Bedarf wechselnde Abläufe begleiten können. Als „Scharnier“ zwischen Bauamt (so die geläufige Bezeichnung) und Bauhof agiert Dienstleiter Alain Piront, der u.a. jeden Morgen mit den Vorarbeitern Andreas Jousten (Wasserdienst), Michael Jost (Wegebau/Tiefbau) und Christoph Langer (Gebäude/Grünanlagen) den angedachten Tagesplan bespricht, ehe die drei „Ressortleiter“ nachfolgend in Eigenverantwortung für die arbeitsorganisatorische Umsetzung zuständig sind.



Ellen Saubain (Mitte) „verwaltet“ seit mittlerweile zehn Jahren den Noteinsatzplan, zu dem sie beständig alle neuen und/oder veränderten Daten, Fakten und Anlagen zusammenträgt, um stets für den Ernstfall gerüstet zu sein. Auch oder gerade für den Bürgermeister (rechts) als Verantwortlicher für die Sicherheit in seiner Gemeinde ein unerlässliches Instrument und ein stets aktualisierter Maßnahmenkatalog (etwa im Zusammenspiel mit der Hilfeleistungszone). Ein Dokument, dessen Inhalt und Umsetzung vom Verantwortlichen der Provinz, Didier Sorgeloos (links), bis auf einige kleinere Anmerkungen positiv bewertet wurde.

BEI NOTFÄLLEN GIBT ES „KEINE HAUPT- ODER NEBENDARSTELLER“

*ERFAHRUNG Spannend und lehrreich...
trotz einiger kleinerer Stellschrauben*

BÜLLINGEN. Seit mittlerweile genau zehn Jahren laufen die Fäden des Allgemeinen Noteinsatzplans (ANEP) im Rathaus bei Ellen Saubain zusammen, Mitarbeiterin im Sekretariat und in ihrer Funktion als Koordinatorin zugleich mit der beständigen Aktualisierung des Plans betraut. Die erste Fassung wurde am 18. Dezember 2008 vom Gemeinderat verabschiedet. Seit einem Jahr gilt eine vollständig überarbeitete Neufassung, vom Lütticher Provinzgouverneur Hervé Jamar am 26. April vergangenen Jahres genehmigt.

Ein Dokument von letztlich 32 Seiten, das zuvor über einen Zeitraum von zwei Jahren immer wieder bei Ellen Saubain auf dem Schreibtisch lag. Es galt, Vorgaben zu inventarisieren, Daten anzufordern, Infos anzupassen, Fakten zu überprüfen, Kontakte zu aktualisieren... „Vor allem die Anhänge mach(t)en den Aufwand aus, reichen von Lageplänen über den Hubschrauberlandeplätze bis zu Hydranten“, so Ellen Saubain. „Allesamt Angaben, die bei einem Katastrophenfall relevant sein können (selbst unter Einbindung der Nachbargemeinden auf deutscher Seite).“

„Der Plan listet im Grunde alle erforderlichen Leitlinien im Alarmierungsfall auf, mitsamt den Kontakten zu allen betroffenen Partnern und Personen sowie einer Liste möglicher Risiken. Ein solcher Plan soll es Diensten und Hilfskräften ermöglichen, in einer Notsituation schnell Personal und Ausrüstung zu mobilisieren zum Schutz von Menschen, Tieren und Gütern.“

Zudem allesamt Informationen, die morgen oder übermorgen teils wieder anders sein können, weshalb die Mitarbeiterin im Sekretariat auch weiterhin regelmäßig Hand an den NEP anlegen muss. Funktionieren muss der kommunale Einsatzplan vor allem in enger Konzertierung mit den externen Instanzen, weshalb der Plan von einem gemeinsamen Sicherheitsbüro aller betroffenen Partner erstellt und dann von Ellen Saubain zu Papier gebracht und „unterhalten“ wird. Übrigens weist der NEP nicht für jedes Szenario den jeweils präzise passenden Plan aus. „Es fußt alles auf einem Grundraster, dass der jeweiligen Situation und Aktualität angepasst wird.“

Wie waren die persönlichen Erfahrungen im Laufe der Koordination des „Einsatzes“ vom Rathaussaal aus? „Vielfach gilt bei einem Unfall oder einer Katastrophe die Wahrnehmung vorrangig den Einsatzkräften vor Ort, so besonders Feuerwehr-, Not- und Polizeidienst. Aber ich habe in den paar Stunden erfahren können, inwieweit ebenfalls den Akteuren im Krisenstab eine maßgebende Rolle zukommt, etwa in puncto Koordination, Opferbetreuung, Logistik oder Gerätschaften. Da sind alle in ihrer ganz speziellen Zuständigkeit gefordert, auch oder gerade in puncto Einordnung und Stress. Denn ständige Konzentration ist, so mein Eindruck, wahrscheinlich eine der unerlässlichen Qualitäten.“

Eine besonders eindringliche Erfahrung zu Beginn der Übung war der Moment, als der zuständige Beamte der Provinz „verschwand“ und das Krisenzentrum „sich selbst überließ“. Nun wurde das Krisenzentrum „von außen“ mit ständig neuen Informationen „gefüttert“, die mal von dieser, mal von jener Instanz eingingen und so realitätsnah wie möglich waren.

Mit diesen Infos musste Ellen Saubain laufend ihr Logbuch aktualisieren – „auf das via ein Portal alle Disziplinen zugleich Zugriff hatten“. Zwar lief die Simulation diesmal einzig über die zusammengerrückten Tische im Rathaussaal, war dafür aber nicht weniger real. „Etwa die Bestellung eines Busses zur Evakuierung der Schüler(innen) und Lehrperson von Honsfeld nach Mürringen.“ Jedenfalls galt es, „möglichst kühlen Kopf zu wahren - oder sich den Stress zumindest nicht oder kaum anmerken zu lassen“.

Und wie lautet das persönliche Fazit als zuständige Mitarbeiterin? „Die Rolle eines/einer jeden Einzelnen ist nicht zu unterschätzen. Da gibt es keine Haupt- und Nebendarsteller, da sind die verschiedenen Aufgaben und Zuständigkeiten präzise formuliert - und wurden auch entsprechend angegangen und umgesetzt.“ Weshalb es sie freut, „dass den Verantwortlichen im Rathaussaal nachfolgend ein rundum positives Zeugnis ausgestellt wurde“. Wenngleich sie selbst dank dieser Übung nun „genau weiß, wo sich zwischendurch punktuell noch Schwachstellen auftaten und wir im NEP hier und da an kleineren Stellschrauben drehen müssen“. Fazit: „Es hat sich gelohnt, da zugleich spannend und lehrreich.“

Ungeachtet der rundum guten Noten wäre es aber „für uns alle und die Menschen in der Gemeinde am besten, wenn der Plan weiterhin in der Schublade bliebe“. Denn letztlich lasse sich der Ernstfall gar nicht proben - „in der Hoffnung, dass er nie eintritt“. Und die detailliert projizierten Abläufe von daher Theorie bleiben.

MÖGLICHT REALITÄTSNAH DEN ERNSTFALL „GEPROBT“

FLUGZEUGABSTURZ Den Noteinsatzplan „aktiviert“... und die Prüfung gut bestanden

BÜLLINGEN. Es war eine virtuelle Erfahrung, die so niemand real durchleben möchte, der Anfang Februar in der „Einsatzzentrale“ im Büllinger Rathaus mit am Tisch saß. Hier spulten alle gemeinsam jene Schritte ab, die im permanent aktualisierten Allgemeinen Noteinsatzplan (ANEP) der Gemeinde akribisch festgehalten sind. Eine Vielzahl an präzisen Maßnahmen, die nach dem Absturz eines Kleinflugzeugs an der Schule Honsfeld erstmals aktiviert wurden. Und letztlich bis auf wenige Details auch gemäß Vorlage gegriffen haben.

Hier wurde möglichst realitätsnah der Ernstfall „geprobt“. In einer fachkundigen Runde, die sich an diesem Vormittag vor allem durch Besonnenheit auszeichnete. Mit dabei neben Bürgermeister Friedhelm Wirtz namentlich Sicherheitskoordinatorin Ellen Saubain (und Autorin des ANEP), ferner Generaldirektorin Julia Keifens (zuständig für die interne/externe Kommunikation), Dienstleiter Bauamt/Bauhof Alain Piront (logistische Unterstützung), Elke Comoth und Vanessa Hoffmann (Sozialassistentinnen in Diensten des ÖSHZ und hier zuständig für die Opferbetreuung), Kommissar Grégory Goffin (Polizeizone Eifel) und Eric Boniver (Hilfeleistungszone DG). Nicht zu vergessen die Mitarbeiter der Provinz unter

Leitung von Didier Sorgeloos von der Dienststelle Noteinsatzplanung, die „von außen“ laufend die wechselnden Impulse zu der „schlüsselfertigen“ Übung gaben, auch bekannt als „Clex“ (für „exercice clé sur porte“).

Die Erkenntnisse aus dem „Ernstfall“ waren vielschichtig und vor allem ziel führend - für den oder die Einsatzleiter „vor Ort“ wie für die Koordinatoren im Rathaus. In der Summe unterliefen aber weder draußen noch drinnen schwerwiegende Fehler (womöglich zur Gefährdung von Personen).

Von Seiten der Provinzverantwortlichen gab es gute Noten, vor allem für die Gewissenhaftigkeit der vom Einsatz betroffenen (und gestressten) Protagonisten, die ihre eigene Vorbereitung auf die mögliche Notlage sehr ernst angegangen sind. Hierzu Didier Sorgeloos in seiner Wertung: „Trotz absehbarer Anspannung und teils schwer vorhersehbarer Komplikationen herrschte durchweg hohe Souveränität.“ Ein Lob gab es auch für die Einbindung von Polizei- und Hilfeleistungszone in den Koordinierungsausschuss, obwohl das Gesetz dies nicht zwingend vorsieht, „aber letztlich eine Option, die den anderen Akteuren im Krisenzentrum erkennbar Sicherheit gab“.

» TROTZ „TROCKEN-ÜBUNG“ HOHER STRESSPEGEL

Sicherlich hatten alle im Hinterkopf, dass es sich um eine so genannte „Trockenübung“ handelte, die aber dennoch den Stresspegel spürbar ansteigen ließ, als gegen 9.30 Uhr die Meldung eines Flugzeugabsturzes in Honsfeld einging. Schnell stand fest, dass die fünfköpfige Besatzung die Katastrophe nicht überlebt hatte. Jedoch war weiterhin unklar, wie es um die Sicherheit im Umfeld und besonders der Kinder in unmittelbarer Nähe stand. Fragen, die umgehend auf dem Tisch des Koordinierungsausschusses im Rathaus landeten, während die Rettungsdienste zum Unfallort unterwegs waren. Das erste Augenmerk galt der Evakuierung der Schule, zugleich wurde die Kantine auf dem HSV-Gelände für die Aufnahme möglicher Verletzter vorbereitet. Via Be-Alert sowie ebenfalls über Website und Facebook der Gemeinde wurde die Bevölkerung (und besonders auch die Eltern der circa siebzig Schulkinder) über die Geschehnisse in Kenntnis gesetzt, namentlich zur Einrichtung eines zentralen „Telefon Call“ für weitere laufende Informationen. Auf die Spitze getrieben wurde der Stress durch die zwischenzeitliche Meldung, eine Lehrperson und fünf Kinder seien unauffindbar. Weitere „Hindernisse“ in der Abwicklung der Katastrophenübung waren ein plötzlich aufgetretenes Gasleck sowie ein für die Bergung hinderlicher Container (zu dessen Entfernung in Ermangelung eines kommunalen Krans kurzerhand ein passendes Gerät bei einem lokalen Bauunternehmen angefordert wurde). Letztlich traf die frohe Nachricht ein, dass keine weiteren Personen zu Schaden gekommen waren und die Schulkinder in der Zwischenzeit Aufnahme im Saal Jaspesch in Mürringen gefunden hatten.



Recht realitätsnah „durchgespielt“ wurde der kommunale Noteinsatzplan nach dem Absturz eines Kleinflugzeugs in Nähe der Schule Honsfeld. Die Umsetzung aller im ANEP gelisteten Maßnahmen wurden im Krisenzentrum angeschoben und möglichst präzise abgewickelt. Im wahrsten Sinne des Wortes „keine leichte Übung“, für die es ungeachtet einiger Nachbesserungen rundum gute Noten gab.



Die vorbereitenden Überlegungen zur Einrichtung einer Jugendfeuerwehr in Büllingen sind in der Zwischenzeit weit fortgeschritten. Acht bis zehn aktive Feuerwehrleute stellen ihre Kenntnis und ihre Zeit zur Verfügung, um Mädchen und Jungen zwischen zwölf und sechzehn Jahren an den „Job“ heranzuführen. Eine Initiative, die Ende Mai allen interessierten Jugendlichen und ihren Eltern konkret vorgestellt wird.



FEUERWEHR WILL DIE LOKALE JUGEND FRÜHZEITIG SCHULEN

INITIATIVE Spielerische Annäherung an Brandschutz unter kundiger Anleitung ehrenamtlicher Betreuer

BÜLLINGEN. Die Feuerwehr Büllingen plant die Schaffung einer „Jugendabteilung“. Eine Einrichtung, die es in Ostbelgien seit fast drei Jahrzehnten in wechselnder Form in Kelmis gibt und die seit kurzem ebenfalls in Eupen Fuß fasst. Eine Initiative, die Jugendlichen im Alter von zwölf bis sechzehn Jahren anhand altersgerechter Theorie und Praxis die vielschichtigen Aufgaben und Anforderungen der Feuerwehr vor Augen führen soll. Und hierbei den Aspiranten vor allem auch die Angst nehmen will und - als möglicher willkommenener Nebeneffekt - bei dem oder der einen vielleicht frühzeitig das Interesse an einer späteren Tätigkeit in Diensten der Feuerwehr und damit der Mitmenschen wecken.

Die Idee aufgegriffen hat Stefan Houben, seit achtzehn Jahren Mitglied der Büllinger Wehr im Range eines Corporals (mit der zeitnahen Perspektive Unteroffizier im Zuge der laufenden Ausbildung). Im Vorjahr hatten Mitglieder der Feuerwehr Büllingen (wie andere auch) die Möglichkeit zum Anschauungsunterricht in Kelmis. Worauf nach und nach die Idee wuchs, ein ähnliches Projekt vor Ort auf den Weg zu bringen. Gesagt, getan! Gemeinsam mit Julia Dell (nach Abschluss ihrer Ausbildung seit kurzem hauptamtlich als Sanitäterin in der Hilfeleistungszone angestellt) wurde der Rocherather initiativ und stieß bei den rund vierzig Kolleg(inn)en mit seinen Plänen auf offene Ohren. Jedenfalls erklärten sich in der Zwischenzeit, nach mehreren vorbereitenden Treffen, acht bis zehn ihre Bereitschaft, aktiv mitzuziehen.

Lernen soll der Nachwuchs, wie Brände gelöscht, Menschen gerettet, Türen aufgebrochen oder Erste Hilfe geleistet wird. Einige ausgesuchte Aspekte eines Einsatzes, der Tag für Tag gefragt sein kann. Hierbei geht es - so die Philosophie - in Jugendkreisen bewusst zwanglos und spielerisch zu, nach den ersten Kontakten zudem möglichst freundschaftlich und solidarisch unter den Anwärter(inn)en auf einen „Job“ bei der Feuerwehr.

Um die Initiative vorzustellen und zugleich das Interesse auszuloten, organisiert die Feuerwehr (deren Zuständigkeit ja das Gebiet der beiden Nachbargemeinden in der Nordeifel umfasst) einen Informationsabend, an dem auch bereits erste Einschreibungen entgegengenommen werden. Treffpunkt ist am 31. Mai um 20.00 Uhr in der Notdienstzentrale für alle interessierten Jugendlichen mit ihren Eltern.

Wie gesagt... Die Aktivitäten sind spielerisch ausgerichtet. So etwa in den Sommermonaten die Fahrt mit respektive die Erkundung eines Tanklöschfahrzeugs, ferner Schnitzeljagden mit der Suche der Hydranten in den Ortschaften oder

Nachtwanderung mit der Wärmebildkamera zum Aufspüren der versteckten Betreuer. Im Herbst/ Winter dagegen dürften eher theoretische Tätigkeiten auf dem Programm stehen, wie etwa Anleitung in Erste Hilfe, Vorstellung von Gerätschaften, Umgang mit der Drehleiter, Annäherung an diverse Techniken, Einsatz einer Branddecke. Letztlich alles auf den ersten Blick vielleicht eher zwanglose und sogar spielerische Lernprozesse, bei denen der gelebte Ernst aber immer oberste Richtschnur ist.

Zugute kommt Büllingen sicherlich, dass die mit der ostbelgienweiten Jugendförderung betraute Julia Dell (neben ihrer Tätigkeit als Sanitäterin) vor Ort ansässig ist, somit quasi ein „Heimspiel“ hat bei der Einrichtung einer lokalen Jugendfeuerwehr. Übrigens ist das Engagement der „professionellen“ Betreuer rein ehrenamtlich, ohne jede zusätzliche Vergütung für den „Nebenjob“. Geld fließt seitens der Gemeinden Büllingen und Bütgenbach einzig für die Grundausstattung der Jugendlichen mit Shirt und Hose.



STAATSEKRETÄRIN HÄLT AN VORMALIGEM HOTEL ALS ASYLZENTRUM FEST

UMNUTZUNG Lokale Argumentation bei persönlichem Gespräch dargelegt - Lage bleibt maßgebender Kritikpunkt

BÜLLINGEN. Die Frage nach der von Fedasil beabsichtigten Einrichtung eines Aufnahmezentrums für bis zu 46 Asylbewerber im vormaligen Hotel International in Büllingen bleibt vorerst unbeantwortet. Nachdem die Gemeinde zwischenzeitlich den erneuten Antrag des Roten Kreuzes auf Städtebaugenehmigung abgelehnt hatte, sind dem designierten Betreiber weiterhin die Hände gebunden. Nach immerhin zwei Ablehnungen durch die Gemeinde, fußend jeweils auf dem negativen Gutachten des Fachbereichs Raumordnung und Wohnungswesen im Ministerium der Deutschsprachigen Gemeinschaft.

Nach der ersten Ablehnung hatte das Rote Kreuz zeitnah Einspruch bei der Regierung in Eupen eingelegt, dem aber wegen Unvollständigkeit der Akte von der in solchen Fragen zuständigen Beschwerdekommision nicht stattgegeben worden war. Auch der erneute Antrag auf Städtebaugenehmigung mit einigen (geringfügigen) Anpassungen am Dossier war von den zuständigen Instanzen auf Gemeinde- und Gemeinschaftsebene Mitte Januar abgewiesen worden. Bei mehreren Kontakten von Bürgermeister Friedhelm Wirtz mit dem Kabinett von Staatssekretärin Nicole de Moor (CD&V) in den vergangenen Tagen hieß es nun, dass das Rote Kreuz in jedem Fall den Spruch der Beschwerdekommision in Eupen abwarten wird, ehe es sich zu weiteren möglichen Schritten äußern möchte. Der Anhörungstermin ist für den 28. März angesetzt, das Datum für den Schiedsspruch noch offen



Die Vorbehalte gegen die Umnutzung des vormaligen Hotels am Kreisverkehr in Büllingen bleiben unverändert, gerade mit Blick auf die Lage des Anwesens. Argumente, die Bürgermeister Friedhelm Wirtz zwischendurch auch in einer persönlichen Begegnung mit Nicole de Moor vorbrachte, verbunden mit dem Anliegen, die vor Ort stark umstrittene Entscheidung möglichst rückgängig zu machen. Jedoch bleibt die Staatssekretärin bei ihrer Haltung, während das Rote Kreuz als designierter Betreiber trotz zweimaliger Ablehnung des Projekts das finale Urteil der Beschwerdekommision zu seinem Einspruch abwarten will.



Entscheidender Kritikpunkt bleibt in allen (ablehnenden) Überlegungen der Standort, der - nach übereinstimmender Ansicht von Gemeinde und Gemeinschaft - der Zweckbestimmung schlichtweg zuwiderläuft. Die Raumordnungsbehörde vertritt - wie übrigens ebenfalls zahlreiche Bürger(innen) vor Ort - formell die Ansicht, die Lage des vormaligen Hotels sei für die veränderte Nutzung völlig ungeeignet. Gelegen an einem belebten Kreisverkehr, zugleich an zwei wichtigen, gerade vom Schwerlastverkehr stark befahrenen Verkehrsachsen (Regionalstraßen 632/658), in teils unmittelbarer Anbindung an benachbarte Anwesen, fehlt es dem Standort grundlegend an ausreichender und passender Fläche. Bemängelt wird besonders der deutlich zu kleine eigene Außen- oder Gartenbereich für den Aufenthalt unter freiem Himmel.

Ein Sachstand, der u.a. auch Thema war bei einer persönlichen Begegnung von Bürgermeister Friedhelm Wirtz mit der für Migration und Asyl zuständigen Staatssekretärin. Erklärte Absicht bei diesem Gespräch war es von Büllinger Seite, Nicole de Moor aufgrund der anhaltenden Vorbehalte und Widerstände zu einer Rücknahme ihrer Entscheidung zu bewegen. Besonders da die raumordnerischen Einwände zur Lage sowieso unabänderlich bleiben. Ein zusätzliches Argument ist die Präsenz bereits eines Aufnahmezentrums auf kommunalem Gebiet, nämlich seit über zwanzig Jahren in Manderfeld.

Für die vielfältig motivierte Begründung aus lokalem Blickwinkel zeigte Nicole de Moor bei dem Austausch persönlich zwar durchaus Verständnis, konnte sich ihr aber mit Blick auf die landesweit schwierige Asylsituation nicht anschließen. Immerhin erreichten Tag für Tag zahlreiche Flüchtlinge (teils mit Kindern) die Hauptstadt - in der Hoffnung auf eine von dort aus schnellst- und bestmögliche Unterbringung. Und sie könne sich, so eine frühere Aussage in diesem Kontext, „einfach nicht den Luxus erlauben, für Asylbewerber geeignete Gebäude abzulehnen“. Die wenig später in Büllingen eingegangene Rückmeldung aus dem Brüsseler Kabinett war von daher absehbar: Die Staatssekretärin rückt nicht ab von ihrem Standpunkt.

Womit auch die Gemeinde selbst in einem politisch-moralischen Dilemma verharrt. Heißt: Wird dem Roten Kreuz die Genehmigung schlussendlich erteilt, stößt der künftige Betreiber bei der lokalen Bevölkerung auf Ablehnung. Gibt es dagegen keine Städtebaugenehmigung für die Umnutzung, fehlen letztlich zusätzliche Plätze für (berechtigten) Asylbewerber.



POLIZEIDIENSTSTELLE MORSHECK IN ZWEI JAHREN BEZUGSFERTIG

EIFELPOLIZEI Standort bietet zahlreiche Vorteile - Bei Grégory Goffin laufen künftig die Fäden zusammen

BÜLLINGEN. Der Weg zur Errichtung einer neuen Polizeidienststelle in der Nord-eifel, am Kreisverkehr Morsheck, ist endgültig frei. Vor zwei Wochen rückten die Bagger an, um das Gelände (das die Gemeinde Büllingen vor einigen Jahren an die Polizeizone veräußert hat) für die Bautätigkeit vorzubereiten.

Aufgeteilt wurde das Projekt nach Plänen des Büros Archiplan in Lüttich bei der Ausschreibung in sieben kompaktere Lose, um gemäß dem Willen des Polizeirates auch hiesigen Unternehmen die Möglichkeit zu einem Angebot zu eröffnen (und mit 26 Angeboten fiel das Interesse recht üppig aus). Die Bauzeit veranschlagt Zonenchef Johannes Cremer mit knapp zwei Jahren, so dass das Gebäude, an dem die drei Dienststellen Büllingen, Bütgenbach und Amel (in der Zwischenzeit geschlossen) zusammengeführt werden, gemäß derzeitiger Planung Anfang 2026 bezugsfertig sein sollte. Die Kostenschätzung beläuft sich nach zwischenzeitlichen Anpassungen (u.a. nach Vorgaben der Raumordnungsbehörde) auf 3,76 Millionen €, zu denen die Deutschsprachige Gemeinschaft 2,00 Millionen € beisteuert. Letztlich 53 Prozent der Gesamtkosten, da Außenanlage und Photovoltaik von der Bezuschussung ausgenommen sind.

Entstehen wird die neue Dienststelle in verkehrstechnisch interessanter Lage auf einer Parzelle, die die Polizeizone aus dem Eigentum der Gemeinde erworben hat. Bei der Zonenleitung besteht die feste Überzeugung, dass vom künftigen Standort Morsheck aus eine bessere Dienstleistung gewährleistet ist. Gerade in Sachen Notdienst, für den hier ein Einsatzpool zusammengezogen wird. Anvisiert ist eine Optimierung der polizeilichen Präsenz in der Nordeifel (u.a. dank der dann teils merklich kürzeren Wege), orientiert am tatsächlichen Bedarf der Bevölkerung. Letztlich eine Zusammenlegung, die laut Zonenleitung alternativlos ist. Hinter dem Schritt steckt nicht allein ein räumliches und organisatorisches Konzept, sondern mittelfristig ebenfalls eine nicht zu unterschätzende Kostenersparnis, besonders in den Segmenten Energie und Fuhrpark.

» RÜCKLAGEN SCHAFFEN FINAN- ZIELLEN SPIELRAUM

Der Neubau auf Morsheck schlägt im Gesamthaushalt der Polizeizone Eifel von 13.319.615 € mit 28,3 Prozent zu Buche, beansprucht den Investitions-haushalt mit stattlichen 96,5 Prozent gar nahezu komplett. Wichtig mit Blick auf das Bauprojekt ist der Übertrag von 1.331.140 € vom ordentlichen zum außerordentlichen Dienst. Letztlich das finanzielle Fundament zur Absicherung des Eigenanteils an der künftigen Dienststelle. Im Rückgriff auf den „hauseigenen“ Rücklagenfonds kann die Polizeizone 1.593.461 € in ihrem Finanzplan einsetzen. Frühzeitig geschaffene Reserven, die nun mit Blick auf das Bauprojekt genutzt werden können. Mit der Folge, dass das Budget einen Übertrag von 1.331.140 € vom ordentlichen zum außerordentlichen Dienst ermöglicht. Letztlich das finanzielle Fundament zur Absicherung des Eigenanteils an der künftigen Dienststelle. Weshalb es durchaus denkbar ist, dass das Projekt ohne Fremdkapital umgesetzt werden kann. Nicht unerwartet beanspruchen weiterhin die Personalkosten mit 78,8 Prozent den Großteil des ordentlichen Haushalts der Eifelpolizei, wogegen die Betriebskosten 6,9 Prozent ausmachen. Zum Haushalt der Polizeizone leisten die fünf Eifelgemeinden einen Beitrag von insgesamt 1.476.157 €, aufgeteilt nach einem seit Jahren fixen Schlüssel (hierunter im laufenden Jahr gemäß Haushalt 257.117 € zu Lasten von Büllingen). Übrigens stieg die Dotation der Gemeinden aufgrund von zwei Indexanpassungen um vier Prozent.

» GRÉGORY GOFFIN DESIGNIERTER LEITER

Obwohl auf Morsheck noch kein Stein an der neuen Dienststelle gesetzt ist, steht der künftige Leiter betriebsintern bereits fest. Die Fäden werden, Stand jetzt, ab Frühjahr 2026 bei Grégory Goffin zusammenlaufen, der vor rund zwei Jahren von der Autobahnpolizei in Malmedy zur Polizeizone Eifel gewechselt ist und mit der Übernahme der Verantwortung in Bütgenbach vor Jahresfrist, als Nachfolger von Edy Piront, als designierter Leiter des neuen konzentrierten Standortes in der Nordeifel gilt. Geboren in Recht, wohnhaft in Weywertz, kennt der 44 Jahre alte Grégory Goffin nicht nur die Polizei „aus dem Effeff“, sondern ebenfalls die Region und sieht in seiner künftigen Tätigkeit vor allem die Vorzüge der lokalen Polizei in der „bedarfsorientierteren, schnelleren und bürgernäheren Aktion und Intervention“. Zur Polizei (vormals Gendarmerie) stieß Grégory Goffin mit Start seiner Ausbildung in 1998 mit nachfolgend Stationen in Eupen und St.Vith sowie bei der Autobahnpolizei (zunächst in Battice, dann in Malmedy, wo er in 2018 nach seiner Ausbildung zum Offizier die Leitung übernahm).



Mit der Perspektive auf die Zuständigkeit für die künftige Dienststelle auf Morsheck war seine Motivation zur Rückkehr in die Heimat noch etwas stärker geweckt als sowieso.

Für die Errichtung der neuen Polizeidienststelle auf Morsheck (wo die bisherigen Standorte Amel, Bütgenbach und Büllingen zusammengeführt werden) veranschlagt Zonenchef Johannes Cremer die Bauzeit mit zwei Jahren. Als designierter Leiter am künftigen gilt Grégory Goffin, vor zwei Jahren von der Autobahnpolizei in der Polizeizone Eifel „angedockt“ und seit Jahresfrist Dienststellenleiter in Bütgenbach.



BEFRAGUNG ZUR ARBEITSMARKTSITUATION IN BELGIEN

Wie in allen EU-Staaten, führt das belgische Statistikamt Statbel in den nächsten Monaten eine so genannte Arbeitskräfteerhebung (AKE) durch. Die Ergebnisse aus der Befragung von 20.000 Haushalten sollen die Erstellung international vergleichbarer Statistiken für den Arbeitsmarkt ermöglichen. Verschiedene Haushalte in unserer Gemeinde wurden für die Teilnahme an der Arbeitskräfteerhebung ausgewählt. Besagte aus dem Nationalregister ausgesuchten Haushalte (deren Teilnahme an der Befragung gesetzlich verpflichtend ist) erhalten ein Schreiben von Statbel mit den Daten des beauftragten Interviewers, der mit den Haushalten in Kontakt treten wird zwecks Vereinbarung eines Termins für die Befragung. Für die Haushalte ist die Teilnahme eine Chance, zu einem besseren Verständnis des Arbeitsmarktes

in Belgien beizutragen. Auch ist die Mitarbeit unerlässlich für die bewährte Qualität der von Statbel durchgeführten Erhebung. Die anonymen Ergebnisse der Erhebung geben einen aktuellen Überblick zur Lage des Arbeitsmarktes in Belgien, decken u.a. Stichworte wie Situation, Suche, Ausbildung oder Qualifikation ab. Allesamt Daten, die Statbel zur Erarbeitung von Statistiken auf nationaler und regionaler Ebene verwendet, somit also nachfolgend auch für die Darstellung der Arbeitsmarktsituation in Ostbelgien. Bei Nachfrage können Gemeindeverwaltung (Bevölkerungsdienst) und/oder die Polizeidienste die Authentizität der Erhebung bestätigen. Weitere Infos unter statbel.fgov.be/de oder per Mail EAK-EFT@economie.fgov.be oder auch unter der gebührenfreien Telefonnummer 0800 12 033.



„MUT IST WIE VERÄNDERUNG, NUR FRÜHER“

NEUJAHRSEMPFANG Rahmen bot Plattform für Kontakte innen und außen

BÜLLINGEN. Nach drei Jahren Zwangspause infolge der Pandemie konnte die Gemeinde wieder zu einem „regulären“ Neujahrsempfang einladen - wenngleich in veränderter Form. Weshalb der Neujahrsempfang denn auch nicht mehr „außerhalb“ stattfand, sondern offiziell nach der Inbetriebnahme im Januar 2020 im Rathaus, bewusst auch in kleinerer Runde, hierunter aus Personalkreisen nur noch die Mitarbeiter(innen), die für ihre Betriebszugehörigkeit geehrt oder in den Ruhestand verabschiedet wurden.

Vor allem persönlicher sollte die Begegnung zum Start ins neue Jahr sein, im Dienste eines engen Austauschs unter Personal, Kollegium und Gemeinderat (hierunter auch Ehrenschöffen und -ratsmitglieder). Nicht weniger intensiv und lebhaft waren die Gespräche mit Vertretern externer Instanzen, mit denen die Gemeinde ständig in Kontakt steht, so Parlament, Regierung, Öffentliches Sozialhilfezentrum, Hilfeleistungszone, Eifelpolizei oder Lager Elsenborn. Ein herzliches Willkommen galt ebenfalls den kommunalen Nachbarn aus Hellenthal und Prüm in der Person der Bürgermeister Rudi Westerburg und Aloysius Söhngen.

Bürgermeister Friedhelm Wirtz blickte zurück auf ein Jahr, das geprägt war von Krisen und Kriegen, von Unsicherheit und Zweifeln. Und auch der Sound im öffentlichen Diskurs habe sich verschärft. Eine negative pessimistische Grundstimmung, die nicht selten in und von den sozialen Medien befeuert werde, bei denen es mittlerweile überwiegend zum „guten“ Ton gehört, den Frust und die Wut der Menschen zum Teil drastisch zu vervielfachen. Symptomatisch für dieses negative Grundrauschen ist die Wahl zum Wort des Jahres 2023: Gekürt wurde das Wort „Krisenmodus“.

Mit dem Zitat von Mahatma Gandhi „Die Zukunft hängt davon ab, was wir heute tun“ stellte der Bürgermeister die Bevölkerung vor die Frage, wie wir mit Veränderung und Verunsicherung umgehen. „Es liegt an uns, ob wir uns von unseren

Sorgen und Ängsten beherrschen lassen oder uns für Mut und Zuversicht entscheiden. In Büllingen jedenfalls setze die Politik auf Letzteres.

„Obwohl wir nach wie vor mit nicht ganz einfachen Rahmenbedingungen konfrontiert sind, haben wir es doch auch in 2023 gemeinsam geschafft, diese als Herausforderungen zu verstehen und zahlreiche mal kleinere, mal größere Maßnahmen in unterschiedlichen Bereichen umzusetzen, voranzutreiben oder zumindest anzuschieben.“ Gemäß der Devise: „Mut ist wie Veränderung, nur früher.“

Verbunden war der Neujahrsempfang mit einem allseitigen Dankeschön, das der Bürgermeister zum Start ins neue Jahr bewusst nach außen trug - an die Adresse aller, die sich um das Wohl der Menschen in der Gemeinde verdient machen. Ganz gleich ob bei Feuerwehr oder Rettungsdiensten, ob im kirchlichen, kulturellen, sozialen oder sportlichen Bereich, ob in den zahlreichen Vereinen oder in vielen privaten Initiativen. „Ich sage herzlichen Dank all jenen, die sich mit ihrer Zeit einbringen und sich kümmern.“



Die neue Formel des Neujahrsempfangs im Rathaus bot willkommene Gelegenheit zu Begegnung und Austausch, gerade auch in den engen Kontakten mit den Vertretern externer Instanzen, mit denen die Gemeinde das ganze Jahr über befasst ist. Traditionell bietet der Start ins neue Jahr auch Gelegenheit zum Dankeschön an verdiente Mitarbeiter(innen), einerseits für ihre lange Betriebszugehörigkeit, andererseits zu ihrem Abschied in den Ruhestand.

» DANK UND ANERKENNUNG

Der Erfolg eines Betriebes und in diesem Sinne auch einer Verwaltung hängt in hohem Maße von den Menschen ab, die dort arbeiten, weiß nicht nur Bürgermeister Friedhelm Wirtz. Die Vertrautheit mit allen Abläufen und Erfordernissen macht langjährige Mitarbeiter(innen) „für uns als Gemeinde nicht nur besonders wertvoll, sogar unverzichtbar“. Für das Miteinander und die Lebensqualität in einer Gemeinde sind vielfältige Leistungen erforderlich. „Und alle, die ihren Teil dazu beitragen, sind zugleich Garanten, dass eine Gemeinde effizient und zugleich bürgernah arbeitet - oder anders gesagt: dass sie die Ziele, die sie sich setzt, erfüllt.“ Und dank des Wissens und Könnens, der Hingabe und Loyalität steht die Gemeinde Büllingen gut da. „Gerade die Erfahrung der Jubilare trägt wesentlich

dazu bei. Besonders da Vernunft, Verlässlichkeit und Vertrauen unser Füreinander und Miteinander bestimmen.“ Qualitäten, die ebenfalls einige Mitarbeiter(innen) ausgezeichneten, die die Gemeinde in der Zwischenzeit in den Ruhestand verabschiedete. Zurückblicken können sie auf fachkundige Arbeit, unermüdlichen Einsatz und langjährige Verbundenheit im Dienste der Gemeinde und damit der Menschen. Geehrt für 25 respektive 35 Jahre Betriebszugehörigkeit wurden fünf Personen: Jeaninne GASSMANN, Primarschulwesen (25); Anja SARLETTE, Kindergarten (25); Helmut ROTH, Bauhof (25); Jazinta HALMES, Verwaltung(25); Anita GILLESSEN, Kindergarten (35). Die besten Wünsche auf dem Weg in den Ruhestand gab es für vier langjährige Mitarbeiterinnen: Marliese SCHMITZ, Primarschulwesen; Gaby HEINRICHS, Raumpflege; Elisabeth PFEIFFER, Raumpflege/Küche; Elfriede SCHOLZEN, Öffentliches Sozialhilfezentrum.



| „ORANGE GARDE“ AN KARNEVAL ZÜGIG UNTERWEGS

Personell wie strukturell stark eingebunden ist der Bauhof seit jeher in die karnevalistischen Aktivitäten am „Königshof“ Büllingen. Konkret mit den Vorbereitungen sind im Schnitt ein bis zwei Kräfte über insgesamt etwa eine Woche betraut, so u.a. Besprechungen mit den Veranstaltern, Vorbereitung der passenden Schilder für Sperrungen/Umleitungen, Absicherung der Umzug- wie der Ausweichstrecken, Auf- und Abbau des Podestes am Rathaus... Speziell für und an Rosenmontag waren zwei Mitarbeiter der „Orangen Garde“ während drei Stunden mit dem Auf- und Abbau der Schilder beschäftigt, gefolgt vom umgehendenkehr- und Räumdienst im Anschluss an den Umzug, wo vier Personen - inklusive Kehrmaschine - rund fünf Stunden lang den Zugweg von Konfetti und „Kamelle“, von Flaschen,



Dosen und sonstigem Müll säuberten. Zusammen kamen in Büllingen selbst insgesamt rund acht Kubikmeter Müll, die zum Bauhof gebracht und nachfolgend von der Müllabfuhr abgeholt wurden. Ein in puncto Aufwand an Personal, Maschinen und Zeit nicht zu

unterschätzender Service im Dienste der Folklore wie der Sauberkeit. Zumal der Einsatz einen Tag später, beim Dienstagszug in Manderfeld, ähnlich groß war. Letztlich an zwei Tagen, wo den meisten Menschen eher der Sinn nach Feiern steht.



JUBILARE FEIERN GEMEINSAM IN LOCKERER RUNDE

RATHAUS Frohe Begegnung unter Gold- und Diamantpaaren sowie Altersjubilaren

BÜLLINGEN. Seit dem Vorjahr lädt die Gemeinde zur traditionellen Ehrung von Hochzeits- und Altersjubilaren zu einer gemeinsamen Feier ins Rathaus. Eine Neuerung, die bereits bei der Premiere im Sommer auf ungeteilte Zustimmung gestoßen war. Sie ersetzt die vormals terminierten Besuche zu Hause und bietet im neuen Format gern genutzte Gelegenheit zu Begegnung und Austausch. Nach einer ersten Feier zur Jahresmitte fanden nunmehr die Paare des zweiten Halbjahres zusammen, um gemeinsam auf Gold (50 Jahre) und Diamant (60 Jahre) anzustoßen. Zwei Wochen später stand das Rathaus dann den Altersjubilaren von 90 (Jahrgang 1933) und 95 Jahren (Jahrgang 1928) offen.

So ging bei den Paaren der gemeinsame Blick zurück auf die Jahre 1973 und 1963, als sie ihre Bindung eingingen,

die, so Bürgermeister Friedhelm Wirtz, „wie jede neue Herausforderung ein Schritt ins Ungewisse“ darstellte, „geleitet von Zuversicht und Mut“. Jedoch berge jede Beziehung, auf die Menschen sich wirklich einlassen, „das Risiko, Fehler zu machen und sich irgendwann wieder allein gelassen zu fühlen“.

Die Feier im Rathaus wurde für die Hochzeits- wie Altersjubilare zu einer frohen Begegnung in ebenso lockerer wie lebhafter Runde. Auch bot sich gern genutzte Gelegenheit, in den Archivbeständen des Standesamtes zu stöbern - auf der Suche nach den eigenen Eintragungen. Ungeteilten Anklang fand zudem die gesangliche Untermalung durch das Trio Catherine Lejoly, Isabelle Lejoly und Julie Wersand.

Zu einer zwanglosen Begegnung wurde die Ehrung der Hochzeitspaare des zweiten Halbjahres. Ein Format, das erstmals auch für Altersjubilare Anwendung fand. Kurzweil prägte ein Programm, das Gelegenheit bot, in den Archivbeständen zu blättern.

» GOLD UND DIAMANT

Nachstehend eine Übersicht zu den im Dezember geehrten Goldpaaren: GENTEN-FRAUENKRON Albert & Maria, Büllingen - SCHARRES-JENIGES René & Maria, Büllingen - HUBERTS-HEINSKYLL Carl & Roswitha, Manderfeld - ARENS-HOFFMANN Raymund & Emma, Honsfeld - PALM-SCHNEIDER Franz & Renate, Krinkelt - DROSSON-KOCH Norbert & Sylvia, Büllingen (sie war krankheitsbedingt abwesend) - BEYER-HENNES Johann & Agnes, Hasenvenn. Glückwünsche zur Diamanthochzeit galt einem Paar: FICKERS-SCHNEIDER Robert & Ida, Honsfeld. Auch freuten sich folgende Altersjubilare über eine Einladung zur Feier ins Rathaus: 90 Jahre: LEJEUNE Reinhold, Büllingen - FAYMONVILLE Robert, Hasenvenn - BRÜLS Nikolaus, Krinkelt - RAUW Hildegard, Krinkelt - FICKERS Hilar, Krinkelt. 95 Jahre: JOSTEN Anna, Mürringen.



NEUES AUS DEM GEMEINDERAT

SITZUNG VOM 6. NOVEMBER 2023

- Gestaltung Dorfzentrum Mürringen im Rahmen des Kommunalen Plans zur ländlichen Entwicklung (KPLE): Genehmigung Projekt und Lastenheft.
- Untersuchung von Wohngebäuden mit Infrarotthermografie zur Anzeige der Oberflächentemperatur von Objekten und BlowerDoor zur Ermittlung der Luftdichtheit eines Gebäudes: Neuauflage des Projekts zur Untersuchung von 50 weiteren Wohngebäuden im Jahr 2024.
- Anschaffung von sechs neuen Multifunktionskopiergeräten für die Gemeindeschulen.
- Zurkenntnisnahme der Höchstgebote des öffentlichen Onlineverkaufs via biddit.be.

SITZUNG VOM 21. DEZEMBER 2023

- Erweiterung Kindergarten Büllingen: Genehmigung Projekt und Lastenheft.
- Energieeffiziente Sanierung Sporthalle Rocherath: Genehmigung Projekt und Lastenheft.
- Ankauf von Geräten zur elektronischen Erfassung der Energiedaten der öffentlichen Gebäude: Zuschussantrag bei der Deutschsprachigen Gemeinschaft und Festlegung Ankaufsbedingungen.
- Annahme Forstkulturpläne 2024: Im Forsthaushalt 2024 sind die Material- und Unternehmerkosten mit 220.701,00 € veranschlagt (davon 155.800,00 € für 100.400 Pflänzlinge), während die Lohnkosten mit 228.286,00 € zu Buche schlagen.
- Festlegung Dotation 2024 an die Hilfeleistungszone Deutschsprachige Gemeinschaft in Höhe von 341.407,36 € (plus 18 Prozent zum Vorjahr).
- Festlegung Dotation 2024 an die Polizeizone Eifel in Höhe von 257.117,00 € (plus 4 Prozent zum Vorjahr).
- Haushaltsplan 2023 Öffentliches Sozialhilfezentrum Büllingen: Bei einem veranschlagten Gesamtvolumen von 1.302.713,49 € beträgt der Gemeindegzuschuss 299.081,10 €.
- Haushaltsplan 2024 Gemeinde: Der ordentliche Dienst zählt Einnahmen von 13.035.067,06 € und Ausgaben von 12.601.807,49 €. Der außerordentliche Dienst sieht ein Investitionsvolumen in Höhe von 12.790.799,00 € vor.
- Öffentlicher Holzverkauf vom Herbst 2023: Veräußert wurden insgesamt 11.033 Festmeter an 691.944,93 € inklusive Kosten/Steuern.

SITZUNG VOM 1. FEBRUAR 2024

- Anschaffung eines neuen Kastenwagens für den Wasserdienst.
- Genehmigung des kombinierten Wasserschutzdienstleistungsvertrags mit der Société Publique de Gestion de l'Eau (SPGE).
- Gewährung von Heizzuschüssen an die Verwaltungsräte der Sporthallen Rocherath (10 Tonnen Pellets) und Manderfeld (5.000 Liter Heizöl). Die Sporthalle Büllingen ist derzeit wegen Sanierung und Ausbau außer Betrieb.
- Festlegung der Verkaufsbedingungen für die Brennholzverkäufe 2024.

SITZUNG VOM 7. MÄRZ 2024

- Unterhaltsarbeiten 2024 an den Gemeindewegen in Teer-Makadam (Tarmac): Lastenheft, Leistungsbeschreibung, Kostenschätzung, Vergabearbeit.
- Veräußerung von kommunalen Ländereien (zehn Lose vormaliger Pachtlandparzellen über insgesamt 26,97 Hektar): Annahme Lastenheft und Festlegung Verfahren (Onlineverkauf via biddit.be).

Die umfassenden Protokolle der Ratssitzungen sind einsehbar unter www.buellingen.be/politik/ratsprotokolle



IM EINSATZ ALS BAUSTEINE DER GENERATIONENBRÜCKE

VERBUNDENHEIT Mosaikschule regelmäßig zu
Besuch bei den Senioren im „Hof“ Bütgenbach

BÜLLINGEN/BÜTGENBACH. Sie sind gefühlt als „Patenkinder“ unterwegs... zu Oma und Opa. Wenngleich ohne genetische Bindung. Jedenfalls waren die Mädchen und Jungen aus Büllingen herzlich willkommen, als sie Anfang Dezember, zum Auftakt des Advents, im Seniorenheim „Hof“ in Bütgenbach zur frühen Bescherung unterwegs waren.

Sie alle, zwischen zehn und zwölf, sehen sich als Bausteine der Generationenbrücke Ostbelgien. Insgesamt rund zwanzig Schüler(innen) der dritten Stufe an der Mosaikschule in Büllingen, die sich mit ihren Talenten, aber vielleicht mehr noch mit ihrer Freundlichkeit und Offenheit in ein so genanntes intergeneratives Projekt einbringen.

Eine Brücke zwischen Jung und Alt, ohne Vorbehalte, stattdessen mit herzlicher Erwartung an einen Dialog, der die Jahrzehnte problemlos überbrückt. Sei es im zwanglosen Gespräch „auf Augenhöhe“, sei es bei Gedichten oder bei Liedern, sei es beim Interesse für die gelebten Erinnerungen der Senioren an die eigene Kinderzeit zu Weihnachten. Die Aufmerksamkeit ist hier wie dort entsprechend groß. Selbst bei lockeren Tisch- und Gesellschaftsspielen – frei nach dem Motto „Mensch ärgere dich nicht“.

Eines wird in den vielen kleinen Gesten offenbar... Die Kinder genießen die Zeit mit ihren alten Mitmenschen, weiß nicht nur Lehrerin Sabine Habsch als Erkenntnis aus dem Projekt Generationenbrücke. Hier wechselt die Freude und Begeisterung wahllos zwischen den Generationen. Als Ergebnis eines Projektes, das auch unter dem Antrieb der Gemeinde in der Mosaikschule schnell Fuß gefasst hat.

Und so treffen die Mädchen und Jungen aus Büllingen einmal monatlich auf eine Gruppe Senioren im Wohn- und Pflegezentrum „Hof“. Ein ostbelgienweites Projekt, das die junge und alte Generation im ungezwungenen Miteinander annähern will. Hierbei schaffen die Pädagogen an der Mosaikschule vorab die inhaltlichen Impulse, während die Gemeinde etwa die Busfahrt nach Bütgenbach organisiert und finanziert.

Am Anfang stand eine simple Brieffreundschaft, heißt: die Kinder verfassten einen Brief an eine Seniorin oder an einen Senioren, so dass sich über die geschriebenen Kontakte allmähliche lose Freundschaften in persönlichen Begegnungen anbahnen konnten. Zudem gehen die Mädchen und Jungen bei Bedarf gerne zur Hand - und lassen die Omas und Opas für einige Stunden ihre drohende Vereinsamung und ihre körperlichen Gebrechen vergessen.

Glücksmomente schaffen... Auf beiden Seiten! So das erklärte Ziel des Projektes Generationenbrücke. Der Lohn für die Bemühungen unter dem Impuls der Lehrpersonen Sabine Habsch und Patrick Lorreng sind die strahlenden Augen in den vielfach von Falten durchfurchten Gesichtern der Senioren, die von dieser ungeahnten Verbundenheit mehrere Wochen zehren, ehe die Vorfreude auf das nächste Treffen steigt. Entscheidend ist hierbei vor allem die Einstellung zur Sache und zu den Personen. Konkret: Die Kinder sehen ihre Aufgabe nicht darin, etwas für die Senioren zu leisten. Sinn und Zweck liegen in der Gemeinsamkeit der Aktivitäten als Fundament für gegenseitige Verbundenheit und vor allem auch Wertschätzung. Ganz klar: Das Miteinander steht im Vordergrund beim Bau der Brücke zwischen den Generationen, die auf solch entspannte Weise letztlich auch beiderseits voneinander lernen.





Das Projekt Generationenbrücke führt im „Hof“ in Bütgenbach Jung und Alt zusammen. Dabei sehen die Mädchen und Jungen der Mosaikschule den Sinn und Zweck ihres Besuches in dem Bestreben, etwas gemeinsam mit den Senioren zu tun, um auf diese Weise das Zusammenhörigkeitsgefühl unter den Generationen zu stärken. Frei nach dem Lied: „Wir tragen Licht in die Dunkelheit, Freude und Hoffnung in die Welt.“

» WOMÖGLICH EINE PERSPEKTIVE FÜRS EIGENE LEBEN

Was zunächst einmal nach einer kleinen Idee klingt, kann durchaus Großes bewirken. Denn der demografische Wandel ist eine der größten Herausforderungen unserer Gesellschaft in den kommenden Jahrzehnten. Entscheidend ist vor allem, dass die beiden Pole der Alterspyramide den Kontakt zueinander nicht verlieren, u.a. dank der Impulse über die Generationenbrücke. Da der Besuch im Wohn- und Pflegezentrum für Senioren (WPZS) für die meisten Kinder zugleich der erste Kontakt mit alten und darüber hinaus vielfach pflegebedürftigen Menschen war, standen vorab auf dem Lehrplan an der Mosaikschule de facto erste altersgerechte Erkenntnisse zu den Abläufen und Erfordernissen eines Lebens im Heim mit seinen vielschichtigen Erfordernissen. Zweifellos ein wichtiger Lernprozess, der weit über die zwischenmenschliche Begegnung hinausreicht. Und vielleicht irgendwann die eine oder den anderen gar motivieren könnte, bei der Wahl der eigenen passenden beruflichen Ausrichtung auch den Aspekt Pflege „auf dem Schirm“ hat.

FREUNDSCHAFTLICHER BLICK „ÜBER UNSERN GARTENZAUN“

NACHBARN Enges und zielführendes Miteinander mit Hellenthal und Prüm für die Menschen „an Grenzen“

BÜLLINGEN. Als Gemeinde in direkter Nachbarschaft zu zwei deutschen Bundesländern verlangt die Gestaltung einer zielführenden und angepassten Politik an und über Grenzen seit jeher einen freundschaftlichen Blick „über unsern Gartenzaun“. Die Pflege reger politischer wie persönlicher Kontakte mit den Nachbarn der Gemeinde Hellenthal (Kreis Euskirchen, NRW) und der Verbandsgemeinde Prüm (Eifelkreis Bitburg-Prüm, RLP) zählt seit langen Jahren zu gern wahrgenommenen Aufgaben der Verantwortlichen beiderseits der nationalen Grenze.

So zählten zu den Gästen des Neujahrsempfangs in Büllingen ebenfalls die Bürgermeister Rudolf Westenburg (Hellenthal) und Aloysius Söhngen (Prüm), die hier Gelegenheit zum interessierten Austausch mit manchen lange bekannten und geschätzten Vertretern aus Politik und Verwaltung fanden, hierunter ebenfalls Raymond Roth, Ehrengeneraldirektor und über Jahrzehnte ein engagierter Förderer des grenzübergreifenden Miteinanders.

Bürgermeister Friedhelm Wirtz wiederum war, gemeinsam mit Schöffe Reinhold Adams, auf Einladung der Verbandsgemeinde zu Gast beim so genannten Neujahrsgespräch in Prüm, eine Veranstaltung, die seit langem zum Jahresbeginn illustre Redner in die Abteistadt führt. So diesmal Dr. Gerd Landsberg, ein Vierteljahrhundert lang (bis Ende 2023) Geschäftsführendes Präsidiumsmitglied des Deutschen Städte- und Gemeindebundes, der im Rückgriff auf seine Tätigkeit an der Spitze des kommunalen Interessenverbandes mit Sitz in Berlin zum spannenden Thema „Früher war nicht alles besser“ sprach.

Die langjährigen freundschaftlichen Kontakte zwischen Büllingen und Hellenthal wurden u.a. zum Wegbereiter der Einbindung der deutschen Gemeinde in die Organisation der „Tryptique Ardennais“ (gerade wieder in diesem Jahr mit Start in Hellenthal) und zum deutsch-belgischen Freundschaftstreffen unter dem Thema „Europa bei uns zuhause“ im Frühsommer 2019 unter aktiver Einbindung der Büllinger Vereinswelt.



Seit langen Jahren pflegen die Verantwortlichen der „Nachbarn an Grenzen“ aus Büllingen, Hellenthal und Prüm den Kontakt untereinander - politisch wie persönlich. So waren Rudolf Westenburg und Aloysius Söhngen Gäste beim Neujahrsempfang in Büllingen, wo sie u.a. Erinnerungen mit Ehrengeneraldirektor Raymond Roth auffrischen konnten. Büllingens Bürgermeister Friedhelm Wirtz weilte, in Begleitung von Schöffe Reinhold Adams, beim Neujahrsgespräch in Prüm, wo es u.a. zu einer Begegnung mit Dr. Gerd Landsberg vom Deutschen Städte- und Gemeindebund kam.



VOR BESTÄNDIG WACHSENDEN HERAUSFORDERUNGEN

SOZIALHILFEZENTRUM *Kompetente Beratung in richtungsweisenden Fragen des Alltags*



BÜLLINGEN. Auch in der Gemeinde Büllingen sieht sich das Öffentliche Sozialhilfezentrum (ÖSHZ) beständig steigenden Herausforderungen gegenüber. Selbst im ländlichen Raum bleiben die tiefgreifenden und teils rasanten gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Veränderungen im Nachgang zu Pandemie, Krieg oder Inflation nicht ohne unmittelbar spürbare Auswirkungen. Mit der bitteren Folge, dass die Selbstverständlichkeit einer angestammten hohen Lebensqualität nicht mehr überall zwingend gegeben ist. Vor diesem Hintergrund sind die Aufgaben des ÖSHZ in jüngerer Vergangenheit nicht nur gewachsen, sondern haben sich teils auch gewandelt - über die gesetzliche Verpflichtung hinaus, allen Mitbürger(innen) in gleich welcher sozialer Situation möglichst ein menschenwürdiges Leben zu garantieren. Und auf diese Weise zugleich den Zusammenhalt einer merklich auseinanderdriftenden Gesellschaft zu fördern.

Ein Schwerpunkt des Sozialhilfezentrums ist heute mehr denn je die vorbeugende Arbeit und gezielte Beratung, damit ein(e) Mitbürger(in) erst gar nicht in finanzielle Not gerät. Von daher ist es für die möglichen Betroffenen wichtig, sich in schwierigen Situationen frühzeitig ans ÖSHZ zu wenden, damit Probleme bestenfalls proaktiv gelöst werden können. Nachdrückliche Herausforderungen für die Eingliederung sind im ländlichen Raum sicherlich die mangelnde Mobilität, daneben aber ebenfalls der akute Wohnungsmangel (vor allem in einem bezahlbaren Preisgefüge). Keineswegs neue Anliegen, die regelmäßig auf den Schreibtischen der vier Sozialarbeiterinnen landen.

Darüber hinaus steht der Sozialdienst auch in vielen anderen drängenden Fragen mit Rat und Tat bereit (stets in unbedingter Vertraulichkeit). Genannt seien hier einige oft wiederkehrende Dienstleistungen, so u.a. Hilfestellung bei Verwaltungsanträgen jeglicher Art, Begleitung bei Verschuldung (mittels Konten- und/oder Budgetverwaltung, teils auch durch rückzahlbare Hilfen oder Vorschusszahlungen unter präzise definierten Bedingungen), Beratung bei Beihilfen oder beim Eingliederungseinkommen, Unterstützung bei beruflicher Eingliederung durch Vermittlung von Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen, Organisation häuslicher Betreuung (in enger Konzertierung mit externen Partnern) oder zuletzt verstärkt praktischer Beistand für die der Gemeinde zugewiesenen Asylbewerber und Flüchtlinge.

Im Grunde ist das Betätigungsfeld recht weit gefasst, muss vor allem stets an den individuellen Bedürfnissen und Zwängen orientiert sein, weshalb etwa bei Verwaltungshilfe oder Informationsvermittlung neben Kompetenz auch Flexibilität gefragt ist.

Letztlich spiegelt sich der wahre Wert eines kommunalen Sozialhilfezentrums im Leben jener Menschen, die - völlig unabhängig von Herkunft, Hintergrund, Geschlecht, Alter, Religion... - auf unterschiedliche Arten der Unterstützung angewiesen sind. Und denen dahingehend Beratung und Begleitung zuteilwird, dass sie irgendwann möglichst wieder ihre Situation und somit ihre Zukunft eigenständig meistern können. In respektvoller Wertschätzung!

» BUDGETANSTIEG UM CIRCA EIN FÜNFTTEL

Nachstehend einige Eckdaten zu den Schwerpunktthemen des Sozialhilfezentrums Büllingen. So liegt der Haushalt für das laufende Jahr mit 1.164.102,69 € um etwa zwanzig Prozent über dem Vorjahresbudget (bei aktuell einem kommunalen Zuschuss in Höhe von 299.081 € zuzüglich Personalverrechnungen in Höhe von 86.500 €). Im Schnitt liegt die Zahl der Empfänger finanzieller Beihilfen bei 8,18 auf tausend Einwohner, also hochgerechnet auf die Einwohnerzahl von 5.543 zu Jahresbeginn bei 45 Personen (auch bedingt durch die circa fünfzig Ukrainer, denen derzeit noch die Gemeinde Büllingen als Aufenthaltsort zugewiesen ist). Im Vorjahr lieferte der Dienst „Essen auf Rädern“ insgesamt 14.168 Mahlzeiten aus (ein Plus von 1200 Einheiten gegenüber dem Jahr 2022). Auch wurden im Sozialhilfezentrum 227 Anträge auf Heizölzuschuss bearbeitet. Nicht zuletzt sind aktuell 75 Notrufgeräte „im Einsatz“.

Soziale Schwierigkeiten im Sinne von individueller Verarmung machen auch vor dem ländlichen Raum nicht Halt. Von daher sind die Herausforderungen des Sozialhilfezentrums in puncto Beratung und Begleitung in den letzten Jahren auch bei uns nicht nur merklich angestiegen, sondern vor allem auch vielschichtiger geworden



JUGENDARBEIT IN NEUE ATTRAKTIVE UND SPANNENDE BAHNEN LENKEN

ANGEBOT Vielschichtige Optionen in den lokalen Jugendtreffs, aber ebenso bei Aktivitäten außerhalb der Gemeinde



BÜLLINGEN. Es gibt sicherlich Jugendliche in der Gemeinde, die bisher noch nichts von „4You(th)“ gehört haben. Ein Kürzel, ergänzt um „Mit Dir - Für Dich“, das für das neue Konzept der Jugendarbeit in Ostbelgien steht. Hinter dem griffigen, jugendgerechten Begriff steht ein breites Angebot an Freizeitaktivitäten, Ansprechpartnern und Rückzugsorten für Jugendliche, von dem nun auch Mädchen und Jungen aus der Gemeinde profitieren können.

In sechs ostbelgischen Gemeinden bietet das Jugendbüro offene Jugendarbeit in so genannten Treffs an, hierunter gleich drei Treffs in der Gemeinde Büllingen, nämlich in Büllingen selbst sowie in Rocherath und Manderfeld. In besagten Treffs ist jeder Jugendliche respektive junge Erwachsene zwischen zehn und dreißig Jahren willkommen. Nutzen können sie ein vielschichtiges Angebot an interessanten Aktivitäten, die in der Freizeit Kurzweil und Spannung garantieren, so Kochen, Filme, Spiele und anderes mehr.

Um auch über die Grenzen der eigenen Gemeinde hinaus attraktive Angebote zu schaffen, wird regelmäßig eine regionale Aktivität für alle Jugendlichen aus Ostbelgien angeboten. Beispielsweise ein kurzer Städtetrip, eine sportliche Tätigkeit oder eine organisierte Übernachtung. Ebenfalls gibt es Workshops in einem lockeren Rahmen. Behandelt werden hier Themen wie u.a. Erste Hilfe, Prävention, Selbstverteidigung, Vorbereitung auf den (Berufs)alltag...

Besagte regionale Aktivitäten stehen in keinem Zusammenhang mit den Jugendtreffs - hier steht jedem Jugendlichen in Ostbelgien die Teilnahme frei, egal ob regelmäßiger Treffbesucher oder nicht. Hin und wieder werden auch größere Projekte über die Landesgrenze hinaus angestoßen. Grundsätzlich dürften sich die Jugendliche bei der Ideensammlung, der Planung und der Umsetzung gern mit ihren Vorstellungen und Fähigkeiten einbringen.



Die beiden zuständigen Ansprechpartner für die Jugendlichen in den Treffs in Büllingen, Rocherath und Manderfeld: Janis Dahm und Mario Margreve werden zu festgesetzten Zeiten an den drei Orten mit einem interessanten und kurzweiligen Angebot aufwarten.

Wer nun Lust auf ein Angebot von „4You(th)“ hat, kann sich jederzeit bei Janis Dahm melden. Sie ist die Ansprechpartnerin für die Jugendlichen in der Gemeinde Büllingen. Unterstützt wird sie in ihrer Arbeit von Mario Margreve, seines Zeichens Jugendarbeiter in Amel, der aber zugleich einige Öffnungszeiten in der Gemeinde Büllingen übernimmt. Die beiden bieten für jedes Anliegen zu jeder Zeit ein offenes Ohr.

Wer sich einem belastenden Thema gegenüberübersieht, wer eine zweite Meinung etwa zu einem Job einholen möchte oder wer eine Idee für ein Projekt oder eine Aktivität hat, findet in den beiden die passenden Ansprechpartner.

» AN DREI STANDORTEN

Nachstehend eine Übersicht zu den drei Standorten mit den jeweiligen Öffnungszeiten und der personellen Betreuung. * Jugendtreff Rocherath (Vierschillingweg 1), Dienstag von 17 bis 22 Uhr (abwechselnd mit Janis und Mario) * Jugendtreff Manderfeld (Manderfeld 198), Donnerstag von 17 bis 22 Uhr (mit Janis) * Jugendtreff Büllingen (Am Wittumhof 8), Mittwoch von 12 bis 19 Uhr (mit Janis) und Freitag von 15 bis 20 Uhr (mit Mario). Aktuell besucht eine jüngere Clique von Jugendlichen zwischen zehn und dreizehn Jahren den Treff in Büllingen, weshalb der Standort „nur“ bis 19 Uhr zugänglich ist. Wer aber trotzdem Interesse hat, am Mittwochabend den Treff zu nutzen, sollte sich bei Janis Dahm melden, so dass die Zeiten entsprechend bis 22 Uhr angepasst werden. Kontakt: Janis Dahm, Telefon +32 474 88 38 49, Mail janis.dahm@jugendbuero.be, Instagram [jugendtreff_buellingen](https://www.instagram.com/jugendtreff_buellingen). Weitere Infos auch unter jugendbuero.be/jugendarbeit/4youth/

4Youth
MIT DIR - FÜR DICH!

WUNSCH NACH FRIEDEN IN TEXTEN UND NOTEN

RODERHÖHE „Gegen das Vergessen“
untermauerte auf Roderhöhe belgisch-
amerikanische Kultur der Erinnerung

BÜLLINGEN. Seit dem Jahre 2008 hat der 16. Dezember in der politischen wie schulischen Agenda von Büllingen ihren festen Platz. Mit der Errichtung des Denkmals auf Roderhöhe gibt es seither einen greifbaren Platz der Erinnerung an die Ardennenoffensive im Winter 1944/45. Seither ehren Gemeinde und Lager gemeinsam die Opfer vom Schlachtfeld „Elsenborn Ridge“ am Rande des Truppenübungsplatzes. Eine Feier, die durch die Teilnahme von US-Botschafter Michael M. Adler aufgewertet wurde.

Seinen Platz auf der Landkarte hat das Denkmal „Gegen das Vergessen“ oberhalb Wirtzfeld, am südöstlichen Zipfel des Lagers, gefunden. Nachweisbar an einer Stelle, wo sich die deutschen Angreifer und die überraschten alliierten Streitkräfte über Tage einen ebenso erbitterten wie mörderischen Stellungskrieg geliefert hatten. Und wo die Offensive aufgrund des hartnäckigen Widerstands der US-Einheiten bei ungünstiger Witterung schwer ins Stocken geriet.

Im Blick zurück auf die damaligen Ereignisse und den nachfolgenden geschichtlichen Werdegang bis heute wertete Lagerkommandant David Marquez y Torres die „Freiheit“ als ein Gut, das „wertvoller und wichtiger denn je“ sei. Bürgermeister Friedhelm Wirtz umriss die vielschichtigen Aufgaben von Denkmälern als „Orte der Trauer, der Erinnerung, der Mahnung, der Forschung, der Bildung“. Frei nach der wörtlichen Deutung des Begriffs, nämlich: „denk mal“. Gerade mit Blick auf eine Welt, die „spürbar aus den Angeln geraten“ sei. Von daher sollte Roderhöhe „den unermüdlichen Einsatz für ein friedliches und gerechtes Zusammenleben der Menschen vor Augen führen“. Mit Zuversicht und Tatkraft, mit Geduld und Toleranz!

US-Botschafter Michael M. Adler appellierte, „sich weiterhin für unsere Werte einzusetzen, selbst wenn die Generation, die im Zweiten Weltkrieg gerade auch in Elsenborn für Frieden und Freiheit gekämpft hat, immer weniger wird“. Vor diesem Hintergrund sah er in den Kindern aus Wirtzfeld und Rocherath-Krinkel „unerlässliche Zeugen und Erben der geschichtlichen Aufarbeitung der tragischen Ereignisse

INITIATIVE AUS DEM JAHR 2008

Im oder am Lager Elsenborn hatte es ungeachtet der geschichtsträchtigen Bezeichnung des Frontabschnitts bis dahin kein Denkmal gegeben. Obwohl die Nordeifel zwischen Elsenborn und Rocherath ein entscheidender Schauplatz der Ardennenoffensive war. So entstand das Denkmal in bekannter Nähe zu vormaligen amerikanischen Gefechtsständen, aber zugleich am Rande des Truppenübungsplatzes, so dass es für Besucher über einen asphaltierten Weg zwischen Wirtzfeld („Jensit“) und Rocherath-Krinkel erreichbar ist. Aus einem Ort der Erinnerung - so bei der Initiative zum Denkmal in 2008 - sollte ein Ort der Aussöhnung werden. Was seither nicht allein die Politiker in Worten und Taten ins Gedächtnis rufen, sondern was vor allem Jahr für Jahr die Schulkinder in ihrer aktiven Teilnahme an der Gedenkfeier vorleben. Erinnerung als erlebte Vergangenheit. Unter dem Leitmotiv „Gegen das Vergessen“ legt(e) Erik De Muynck (der bei der jüngsten Feier einen Kranz niederlegte) einst wie heute persönlich Wert darauf, die Fackel der Erinnerung an die nächsten Generationen weiterzureichen.

vor fast acht Jahrzehnten in ihrer Heimat“. Von daher berührten die Texte in Gedicht- und Liedform denn auch unmittelbar die Herzen der Gäste bei Wind und Wetter auf Roderhöhe, wo „The Last Post“ auch musikalisch die Uhren zurückdrehte. „Ich wünsche mir Frieden“ - ein Song, mit dem die Mädchen und Jungen zugleich ihr Anliegen und ihren Auftrag in Noten fassten.

Eindringliche Verse, die alle mit dankbarem und zugleich ermutigendem Applaus honorierten. Und zum Abschluss in stillem Gedenken voller Ehrerbietung den Kopf senkten. Auge in Auge mit einem schlichten und doch so aussagekräftigen Mahnmal, wo in der Zwischenzeit die von den Kindern abgelegten weißen Rosen eine nachdrückliche Botschaft in die kleine wie große Welt sendeten.

Bei der Gedenkfeier am Denkmal Roderhöhe stand nicht allein die Erinnerung an den Winter 1944-45 im Fokus, sondern ebenso das Vernächtnis, das an diesem geschichtsträchtigen Ort an die nächsten Generationen weitergereicht wird. Was US-Botschafter bei seiner persönlichen Begegnung mit den Schulkindern und einem Pin zu belgisch-amerikanischen Freundschaft nachdrücklich unterstrich. Eine ebenso spontane wie herzliche Geste, die die Teilnahme der Jungen und Mädchen sicherlich lange prägen wird.



GELEBTE FREUNDSCHAFT IM DIENSTE DER ERINNERUNG

BESUCH US-Botschafter lebhaft interessiert an der geschichtlichen Aufarbeitung vor Ort



Der Besuch von Botschafter Michael M. Adler im Rathaus war geprägt von Sympathie und Herzlichkeit. So entwickelte sich umgehend eine zwanglose Begegnung im Blick zurück und nach vorne, ehe sich der Botschafter ins Goldene Buch der Gemeinde eintrug. Zwischendurch blieb Zeit für den Austausch von Geschenken (u.a. mit Lagerkommandant David Marquez y Torres) und einige Erinnerungsfotos mit Gastgeber und Gästen.

BÜLLINGEN. Prominenten Besuch konnte die Gemeinde Mitte Dezember im Rathaus begrüßen. Zur traditionellen Gedenkfeier „Gegen das Vergessen“ hatte sich der Botschafter der Vereinigten Staaten angesagt. Die Visite war recht kurzfristig zustande gekommen - als Ergebnis einiger Telefonate, die Seine Exzellenz Michael M. Adler auf seinem Weg nach Bastogne am 15. Dezember ebenfalls zu einem Abstecher nach Büllingen motivierten (neben Schönberg und nach seinem vorjährigen Besuch am Denkmal in Wereth).

Eine Visite, die Bürgermeister Friedrich Wirtz als „neuerliches Zeichen gelebter Freundschaft zwischen den Bürger(inne)n unserer beiden Länder“ wertete. Zugleich erinnerte er an den 6. September 2008 und den Besuch des Veteranen Warren Pfeiffer, der im Zuge der Ardennenoffensive auf dem Gebiet der Gemeinde für Freiheit und Frieden gekämpft hatte. Und an den 9. Juni 2010, als US-Botschafter Howard W. Gutman sich nach dem Besuch des Lagers Elsenborn und der Denkmäler Lanzerath und Roderhöhe ins Goldene Buch der Gemeinde eintrug.

Michael M. Adler, Jahrgang 1951, mit Datum vom 15. Dezember 2021 offiziell als Botschafter seines Landes von Präsident Biden nach Brüssel

entsandt, fuhr gemeinsam mit seiner Frau Judy im schweren schwarzen Chevy-SUV vor, begleitet von Beamten der föderalen Polizei, zuständig für die Sicherheit ausländischer Diplomaten, und botschaftseigener Security. Beim zwanglosen Austausch mit den Gastgebern und weiteren zivilen und militärischen Gästen im Rathaus zeigte er sich lebhaft interessiert an der geschichtlichen Aufarbeitung der Geschehnisse im Winter 1944-45 (u.a. auch im Gespräch mit Solange Dekeyser, Vorsitzende der U.S. Memorial Wereth VoG mit Kontakten zur US-Botschaft).

Der Unternehmer aus Florida, bis zu seiner Ernennung als Botschafter tätig als CEO der Adler Group, eines der größten Immobilienunternehmen im „Sunshine State“, und vor allem langjähriger Mäzen der Demokraten in der Person von Barack Obama und Joe Biden, freute sich erkennbar über das Präsent mit lokalen Spezialitäten, dankte seinerseits für die Einladung mit einem Bildband aus seiner Heimatstadt Miami. Die Eintragung ins Goldene Buch war mehr als nur eine Pflicht, denn der kurze Besuch im Rathaus war von Anfang bis Ende von Sympathie und Herzlichkeit geprägt. Wie u.a. auch der spontane Austausch mit Lagerkommandant Stabshauptmann David Marquez y Torres unterstrich.

» „EISENBORN RIDGE“

„Eisenborn Ridge 1944/45“, ein in zahlreichen amerikanischen Publikationen genutzter geografisch-historischer Begriff, steht für Kampfhandlungen zu Beginn der Ardennenoffensive, die durch unermessliches menschliches Leid in die Geschichte eingingen. Zerstörung und Tod, Verwüstung und Trauer stehen jedoch zugleich der heldenhafte Einsatz und der unbeugsame Überlebenswillen tausender junger Soldaten auf beiden Seiten der Front gegenüber. Gleiches gilt für die Zivilbevölkerung, die vielfach Haus und Hof, Land und Leben verlor, so Roland Gaul, Direktor-Kurator des Nationalen Museums für Militärgeschichte in Diekirch/LU und in dieser Funktion auch Vorsitzender des Kriegsmuseumsverbundes AMBA, der als „Association des Musées de la Bataille d’Ardennes“ die Erinnerung an jenen schmerzvollen Winter wachhält. Roland Gaul war es auch, der in 2008 den Anstoß zum Museum auf Roderhöhe gab und beim damaligen Lagerkommandanten Oberstleutnant Erik De Muynck mit seiner Idee offene Türen einrannte.





„BESTATTUNGSWALD BAMBUSCH“ EINZIGARTIG IN UNSERER REGION

BEERDIGUNG Einrichtung des ersten Waldfriedhofs in Amel abgeschlossen - Nutzung auch für Büllinger Bürger

BÜLLINGEN/AMEL. Seit kurzem ist in Amel der so genannte „Bestattungswald Bambusch“ in Betrieb. Ein Waldfriedhof, der einzig in Ostbelgien ist und ausschließlich für Totenaschen vorgesehen ist. Geschaffen wurde dieses Areal zwischen Amel und Schoppen mit Blick auf den steten Wandel der Bestattungskultur, so u.a. die beständig steigende Zahl an Urnenbestattungen.

Zudem äußern immer mehr Menschen den Wunsch, nicht auf einem herkömmlichen Friedhof, sondern in einer naturbelassenen Umgebung ihre letzte Ruhe zu finden. Was nunmehr möglich ist in einem gemeindeeigenen Waldstück mit Buchenbeständen aus dem 19. und 20. Jahrhundert, gelegen am Waldrand und per Fahrzeug bequem erreichbar über ausgebaute und befestigte Wege.

Der Waldfriedhof in Amel/Bambusch, bequem erreichbar über asphaltierte Wege, steht der Bevölkerung aus achtzehn Gemeinden offen. Die Nutzung wird durch eine präzise Ordnung geregelt, die auf der Website der Gemeinde Büllingen einsehbar ist.

Da es sich bei einem Bestattungswald rechtlich um einen Friedhof handelt, ist er für jede Person zugänglich. Auch gilt er, wie alle Friedhöfe, als überkonfessionell, steht also Menschen jedweder religiöser und philosophischer Überzeugung offen. Die Ruhezeit am „Bambusch“ wurde auf fünfzig Jahre festgelegt (mit möglicher Verlängerung). Voraussetzung für eine Beisetzung im „Bestattungswald“ ist die vorherige Einäscherung in einem Krematorium, ehe die Asche nachfolgend in einer biologisch abbaubaren Urne in Nähe des vorab ausgewählten Baumes beigesetzt wird. Die Nutzung des Waldfriedhofs steht den Bürger(innen) aus achtzehn Gemeinden offen, hierunter neben den neun deutschsprachigen Kommunen ebenfalls Weismes, Malmedy, Stavelot, Trois-Ponts, Vielsalm, Gouvy, Baelen, Welkenraedt und Bleyberg. Weitere Infos zur Nutzungsordnung des „Bestattungswaldes“ auf der Website www.buellingen.be unter der Rubrik Dienste, gefolgt von „Bevölkerung & Standesamt“ (nachstehend unter Downloads).

TIERHEIM SEIT ZWEI JAHREN IMMER STÄRKER BEANSPRUCHT

Auch im vergangenen Jahr war die Zahl der Fundhunde im Tierheim Schoppen ansteigend. Mit 76 Tieren ein Plus von 22 Hunden, heißt: vierzig Prozent. Unter den in Schoppen eingelieferten Tieren waren wie üblich Hunde, die aufgrund des fehlenden Chips nicht den Weg nach Hause zurückgefunden haben. Insgesamt 14 Hunde (ein Plus von 5), die von ihren Besitzern sich selbst überlassen wurden, da nachfolgend eine Nachfrage im Tierheim ausblieb. Zu den im Vorjahr „in Obhut“ genommenen Tieren zählen gleichfalls 7 auf Anweisung der Bürgermeister beschlagnahmte Hunde. Bedauerlicherweise werden immer mehr nicht registrierte Hunde aufgegriffen, ein Trend, der vor rund eineinhalb Jahren, im Sommer 2022, einsetzte. Seither verzeichnet das Tierheim faktisch durchgängig eine Vollbelegung. Ein Grund liegt sicherlich an der allzu spontanen und von daher unüberlegten Anschaffung eines Hundes im Zuge der Pandemie. Tiere, für die es später keine „Verwendung“ mehr gab. Doch auch die gestiegenen Lebenshaltungskosten allgemein und im Besonderen in der Tierhaltung (Futter, Pflege, Tierarzt) dürften das mancherorts stark geschrumpfte Interesse an einem Haustier erklären. Zum Tätigkeitsfeld des Tierheims



zählt ebenfalls die zeitweilige Beherbergung und Versorgung von Hunden bei einem Klinikaufenthalt oder gar beim Tod der Besitzer. In der Übersicht 2023 zählt Büllingen mit gerade mal vier abgegebenen Hunden zu den Gemeinden „im unteren Soll“, veranschlagt aber dessen ungeachtet im Haushalt einen Betrag von 3.000,00 € als Beteiligung an den Kosten des Tierheims in Schoppen.

ERNEUERUNG DER WANDERSTEGE AM SEE

SICHERHEIT Verbesserter Service vor allem für zahlreiche Wanderer

BÜLLINGEN/BÜTGENBACH. Weite Teile der Stege um den Bütgenbacher See bedürfen einer Erneuerung, die die beiden Gemeinden Bütgenbach und Büllingen gemeinsam angehen. Teils werden die zwischenzeitlich mancherorts stark ramponierten Stege erneuert, teils werden sie mit Blick auf den kostenintensiven Unterhalt durch befestigte Wege ersetzt. Für dieses Vorhaben liegt bereits seit dem 1. Juli 2021 eine Zuschusszusage vor seitens der Provinz in Höhe von 45.480 € für die Arbeiten auf Eigentum der beiden Gemeinden vor.

Insgesamt sind es rund 300 Meter Stege, die nicht mehr den Ansprüchen einer Genusstour „Rund um den See“ genügen. Zu etwa zwei Dritteln liegt die erforderliche Erneuerung auf Büllinger Gebiet, für ein Drittel zeichnet Bütgenbach verantwortlich. Weshalb beide Bauherren bei einer Konzertierung im Dezember Einvernehmen über die Aufteilung der Fördergelder anteilmäßig nach vorgenanntem Schlüssel erzielten.

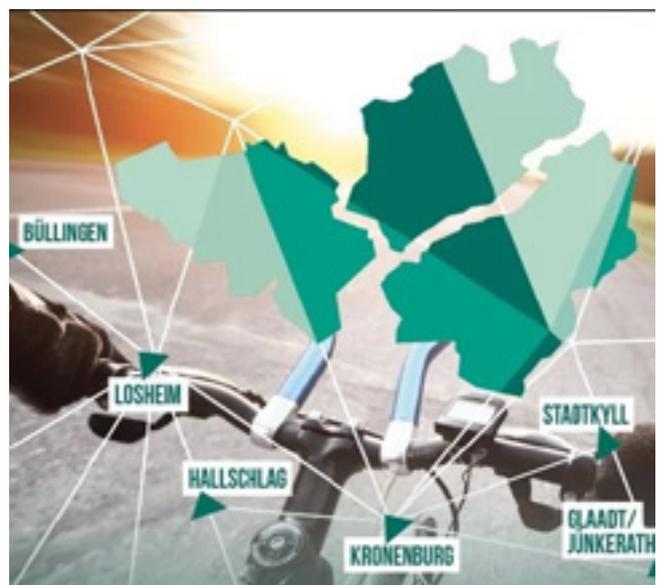
Insgesamt schlagen die Kosten nach aktueller Schätzung mit 93.850 € zu Buche, von denen 82.070 € zu Lasten von Büllingen gehen. Zu den verbleibenden 11.780 € zu Lasten von Bütgenbach (für die Stege respektive Wege) kommen weitere 31.500 € für den Ankauf einer Sanisphere/Sanilight-PMR-Toilette mit Standort Berg hinzu. Für die Umsetzung des Projekts auf Büllinger Seite bleiben unter Berücksichtigung des vereinbarten Zwei-Drittel-Anteils an den Fördergeldern 51.750 € zu Lasten der Gemeinde.



Die Stege rund um den Bütgenbacher See sind an manchen Stellen arg ramponiert und bedürfen einer Erneuerung. Von den insgesamt 300 Metern liegen zwei Drittel auf dem Gebiet der Gemeinde Büllingen, die hierzu - gemeinsam mit der Nachbargemeinde - Zuschüsse der Provinz in Anspruch nehmen kann.

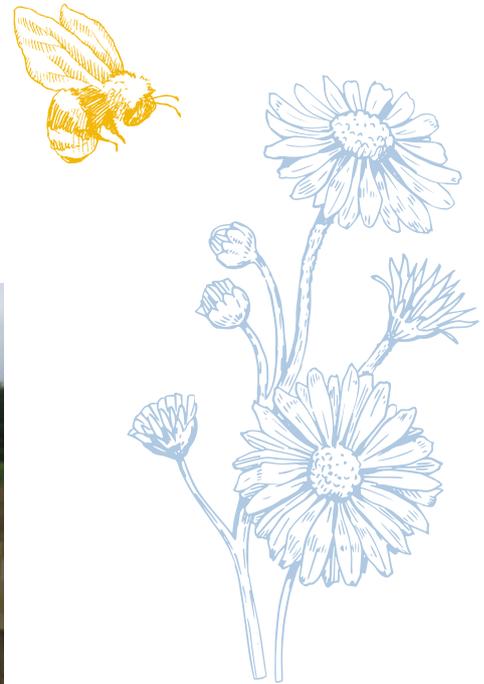
RADAKTIONSTAG STARTET ZUR ACHTEN AUFLAGE IN BÜLLINGEN

Im Vorjahr brach der Radaktionstag „Grenzenlos Kyllradweg“ einen neuen Teilnahmerecord. Über 3.000 Radfahrer waren Mitte August auf der stillgelegten Bahntrasse zwischen Jünkerath/Glaadt und Büllingen unterwegs. Von daher dürften sich die Radler bereits frühzeitig den neuen Termin merken. Treffpunkt ist in diesem Sommer, zur achten Auflage, am 11. August - mit offiziellem Start in Büllingen, ehe es auf die Trasse der stillgelegten Vennquerbahn geht. Der Name der Veranstaltung ist wörtlich zu nehmen, immerhin wird auf der circa vierzig Kilometer langen Strecke mit durchweg gleichmäßigem Höhengniveau gleich viermal quasi unbemerkt eine Grenze überfahren - dreimal die Landesgrenze zwischen NRW und RLP und einmal die Staatsgrenze zwischen Belgien und Deutschland. In der Zeit von 10 bis 18 Uhr werden die Radler an sechs Aktionspunkten mit einem bunten spielerischen wie kulinarischen Programm überrascht und belohnt. Wer fleißig radelt und an mindestens vier Aktionspunkten Aufkleber für seine Startkarte sammelt, kann an einem attraktiven Gewinnspiel teilnehmen.



NEUE, LEBHAFTE IDEEN ZUM „DORFTOURISMUS“ GESUCHT

LÄNDLICHE ENTWICKLUNG KPLE vor Fertigstellung -
Arbeitsgruppen mit konkreten Initiativen vor Ort



Ländliche Entwicklung kann zahlreiche Facetten aufzeigen. Und muss nicht allein auf Infrastruktur fokussiert sein. Vor diesem Hintergrund soll die Idee des Dorftourismus eine Neubelebung erfahren. Eine Initiative, die vor sieben, acht Jahren reges Interesse weckte und vor allem die Vitalität „vor der eigenen Haustür“ ausgerichtet ist, wie u.a. die Wertschätzung der Narzissenwiesen oder vielschichtige Tätigkeit eines Imkers.

BÜLLINGEN. Das Thema „Ländliche Entwicklung“ kann in Büllingen weiterhin auf engagierte und kreative Bürger(innen) zählen. So wurde in den vergangenen Monaten über zahlreiche Anregungen zur Steigerung der örtlichen Attraktivität ausgetauscht, von denen - gemäß internen und lokalen Prioritäten - ein Großteil in das neue, bald fertiggestellte Kommunale Programm zur Ländlichen Entwicklung (KPLE) einfließen wird.

Jedenfalls steht die Liste mit den Projekten und Maßnahmen weitgehend. Derzeit legt die Örtliche Kommission zur Ländlichen Entwicklung (ÖKLE) noch Hand an, die Ideen und Initiativen in drei größere Lose einzuteilen, bevor Programmatorin Annissa Rauw die Projektblätter fertigstellt. Nach aktueller Planung sollte das Programm bis zum Herbst final stehen, so dass es nachfolgend bei der Walonischen Region zwecks Genehmigung vorgestellt werden kann.

Momentan sind zudem Arbeitsgruppen mit ganz konkreten Themen beschäftigt, so die Schaffung eines Fahrrad- und Verbindungswegenetzes in der Gemeinde und der Entwurf eines praxisnahen pädagogischen Begleitheftes zum Hecken-Erlebnisweg in Wirtzfeld. Ins Auge gefasst ist zudem die Neubelebung der Aktionen im Zuge des „Dorftourismus“. Zur Erinnerung... Unter diesem Stichwort ging der Bevölkerung vor acht Jahren erstmals ein Flyer zu mit interessanten Ausflugsideen „vor der eigenen Haustür“, sprich: vorrangig quer durch die Gemeinde, aber teils auch bei den „Nachbarn“.

Das Angebot (das ein Jahr später neu aufgelegt wurde) war ebenso vielfältig wie kurzweilig - und stieß auf ungeteiltes Interesse. Hierunter neben den klassischen „Hotspots“ wie u.a. Narzissenfest, Frühlingmarkt, Radaktionstag oder East Belgian Rally ebenfalls die Arbeit eines Holzrückers, die Beobachtung einer Hirschbrunft in freier Wildbahn, die (Innen)besichtigung der Staumauer an der Oletalsperre oder die Organisation von zwei altersgerechten „Schnupperkursen“ bei der Feuerwehr. Insgesamt über dreißig Aktionen bildeten damals die Vitalität der Gemeinde ab. Eine rundum positiv aufgenommene Initiative, nun nunmehr neu aufgelegt werden soll und ähnlich kurzweilige Entdeckungen vor Ort bereithält.

Gemäß der alten Volksweisheit: Warum in die Ferne schweifen, wenn das Gute liegt so nah.“

Seit einigen Jahren werden die Informationen durch die ÖKLE auf der „Event“-Seite der Tourismus Agentur Ostbelgien eingepflegt (siehe unter www.ostbelgien.eu/de/events). Nun möchte eine Arbeitsgruppe in den kommenden Monaten neue Initiativen ausarbeiten. Wer interessante Initiativen kennt oder in der Arbeitsgruppe mitarbeiten möchte, kann sich per Mail melden beim zuständigen Schöffen unter michael.schmitt@skynet.be.

Nicht zuletzt steht im Zuge der Ländlichen Entwicklung zeitnah die Umsetzung des Dorfplatzes in Mürringen an, wo in diesen Wochen die Ausschreibung organisiert wird.





IN DIE UNERFORSCHTE WELT DER HECKEN EINTAUCHEN

„**BIO DIVAL**“ Projekt ruht auf vielen Schultern - Wirtzfelder Schüler(innen) legten als erste Hand an

WIRTZFELD. Das ehrgeizige Projekt zur Anlage eines Hecken-Erlebnisweges in Wirtzfeld geht in seine finale Phase. Letztlich eine nicht zu unterschätzende Aufwertung für die Ortschaft und das Umland mit dem Fokus auf einen naturnahen und familienfreundlichen Tourismus. Ausgeführt wird das Projekt im Zuge der Ländlichen Entwicklung und im Rahmen des LEADER-Programms „Biodival“ der LAG „100 Dörfer - 1 Zukunft“ durch den Naturpark Hohes Venn-Eifel, der neben der Finanzierung der Gestaltung auch für die Bezeichnung des Studienbüros KONTIKI mit Sitz in Lüneburg verantwortlich zeichnete. In enger Konzertierung zwischen Projektautor, Gemeinde, ÖKLE, Naturpark, Natagora/BNVS, AVES, TAO und Ortis wurden zahlreiche griffige Ideen zusammengetragen, die in Konzept, Streckenführung und Themastationen eingeflossen sind.

Angelegt wird der Hecken-Erlebnisweg vorrangig in der weitläufigen Wiesenlandschaft in Richtung Berg. Unterteilt ist der Verlauf in zwei sich ergänzende Wege, hierunter als „Kern“ des Konzeptes der Weg „Geheimnisse der Hecken“ mit zehn Stationen, so u.a. Heckentypen, Vogelschutzhecke, Biodiversität, Heilpflanzen, Abholzung/Aufforstung oder „Hütelkinder“ (ein geschichtlich orientierter Barfußpfad in Anlehnung an die geschichtlich nachweisbare Tätigkeit vieler Mädchen und Jungen vor Ort).

Erweitert wird dieser Hauptweg durch „Tiere der Hecken“, ein Abschnitt, der

auf knapp zwei Kilometern die Tierwelt in den Fokus rückt und besonders auch Grundschulen anspricht. Blickfang ist unbestritten ein „Wilder Weg“, ein schmaler Pfad, der sich durch eine über Jahrzehnte zugewachsene Naturlandschaft schlängelt und mit jedem Schritt neue Entdeckungen bietet. Hierzu zählt ebenfalls ein Rastplatz mit Panoramablick.

Im Dezember liefen die ersten konkreten Arbeiten an - durch die Kinder der lokalen Grundschule, die sich bei ihrem Einsatz der Station „Heilende Hecken“ widmeten. Angelegt wurde ein Heckenkreis von zwanzig Metern Durchmesser, dessen zwölf Pflanzengruppen nachweisbar Heilkräutervirkung haben. Gemeinsam mit ihren Lehrerinnen haben die Mädchen und Jungen rund hundert Pflanzen in den Boden gebracht, nachdem der Bauhof im Vorfeld den Pflanzgraben gezogen hatte. Hinweisschilder des Unternehmens Ortis mit Sitz in Elsenborn liefern die Infos zur Wirkung der einzelnen Pflanzen. In der Zwischenzeit wurden durch den Bauhof vier Drehkreuze (so genannte „Stiegel“) entlang des Erlebnisweges installiert, bezuschusst durch das Programm „Biodiversité“ der Wallonischen Region. Als nächstes steht die Montage des Tierweges an. Nach aktuellem Stand sollte der Weg bis zum Frühherbst fertiggestellt sein.

Umsetzbar wird dieses ebenso ungewöhnliche wie reizvolle Projekt auch dank des Entgegenkommens der Landbesitzer oder -pächter, die ihre landwirtschaftlich bewirtschafteten Flächen bereitstellen. So bekundeten drei Landwirte ihr Interesse, durch gezielte Nachpflanzungen einige Lücken in der ansässigen Heckenstruktur zu schließen. Wozu ihnen insgesamt 2.700 Heckenpflanzen (Weißdorn/Schlehe) bereitgestellt wurden



Insgesamt dürfte die auf vielen Schultern ruhende Initiative in Wirtzfeld die Sensibilisierung für das natürlich gewachsene „Ambiente“ der Heckenlandschaft in der Nordeifel schärfen. Ein Projekt, bei dem ebenfalls die lokalen Schulkinder „Hand anlegten“, konkret: beim Heckenkreis mit Heilkräutervirkung (dessen Gestaltung von Ortis unterstützt wird).



GEHEIMNISVOLLE KRAFT UND INSPIRIERENDE KLARHEIT

AUSSTELLUNG Jacques Thannen zeigt neue Figuren und Gesichter in Handdrucktechnik



BÜLLINGEN. Quasi als Overtüre zum Frühlingsmarkt am 2. Juni lädt der Büllinger Künstler Jacques Thannen ins Rathaus. Zu sehen sind vom 1. bis 9. Juni Grafiken respektive Kunstdrucke, die allesamt im Büllinger Atelier entstanden sind, wo der Künstler vorrangig an der Handdruckpresse arbeitet.

Unter dem Titel „Neue Grafiken“ vereint Jacques Thannen in seinen Motiven Figuren und Gesichter, die dank einer meisterhaften Drucktechnik durch bildnerische Kraft und kompositorische Klarheit ansprechen. Nicht selten sind seine „Schöpfungen“ mit dünnen Schichten Druckfarbe eingefärbt und nachfolgend auf feinem transparentem Japanpapier gedruckt. Ein Verfahren, durch das die geheimnisvolle Stimmung der Figuren und Gesichter noch verstärkt wird.

Geboren in Verviers, Jahrgang 1955, ist Jacques Thannen tätig im Bereich Zeichnung/Kunstdruck. Nach seiner Ausbildung an der Kunstakademie Verviers lieferten nachfolgende Stipendien und Workshops mit international gefragten Künstlern beständig neue Impulse. Sichtbar beeinflusst wurden seine Arbeiten vom zweijährigen Aufenthalt Ende der siebziger Jahre im damaligen Zaire (seit 1997 Demokratische Republik Kongo).

Auf die Werke von Jacques Thannen trifft der Betrachter in circa zehn Museen quer durch Belgien, sie fanden aber ebenso Eingang in private Sammlungen. Für das über Jahrzehnte ungeteilte Interesse an seiner Arbeit

Die Arbeiten von Jacques Thannen sind vielfach von einer geheimnisvollen Kraft und Klarheit geleitet. Es sind „die zahlreichen Schichten seiner wieder und wieder bearbeiteten Figuren, die unsere Aufmerksamkeit [...] bei längerem Betrachten ins Vielfältige und Berührende zieht“ (O-Ton Leo Gillissen).

steht zudem die Teilnahme an zweihundert Gruppenausstellungen, zu denen der Büllinger seit Mitte der achtziger Jahre eingeladen wurde.

Der Künstler arbeitet in erster Linie an der Handdruckpresse, wo - in zahlreichen Einzelschritten und Vorarbeiten - die mehrfarbigen Grafiken entstehen. Hierbei ist jedes Blatt ein Unikat, oftmals sind auch mehrere Blätter in farblich-zeichnerischen Varianten als Bildreihen konzipiert. „Aus den Drucken von Jacques Thannen spricht stets lebhaft Spannung, die [...] den Betrachter berührt und bewegt, gerne auch mal irritiert oder fordert“, so die Einordnung von Bernd Kersting, Düsseldorf, vormals Vorsitzender des Museumsvereins Wartehalle in Welchenhausen. Und Autor Leo Gillissen sagt von den Werken, dass „sie unsere Erinnerung an etwas wecken, das uns bekannt vorkommt - obwohl wir es nicht wirklich kennen“.

Die Ausstellung ist während der Woche zu den Öffnungszeiten des Rathauses zugänglich (siehe Website www.buellingen.be), zudem am Samstag, 1. Juni, von 10 bis 12 Uhr. Der Künstler selbst ist bei der Vernissage am Freitagabend, 31. Mai, anwesend, ferner an den beiden Sonntagen, 2./9. Juni, von 14 bis 18 Uhr.



TELEGRAMM GRÜNPFLERGE

Für die Grünpflegearbeiten in Mürringen sucht die Gemeinde Mitarbeiter(innen). Nicht nur Vereine können sich melden, sondern ebenfalls Privatpersonen (die die Arbeiten mit eigenem Material ausführen müssten). Nach aktuellem Stand steht für diese Arbeiten ein Betrag von 11.500 € im Jahr bereit. Nähere Informationen im Dienst Öffentliche Arbeiten, hierunter vor allem präzise Angaben zum Umfang der Tätigkeit unter Telefon 080 64 00 15 oder per Mail an bauamt@buellingen.be.



TELEGRAMM MITTAGSAUFSICHT

In allen Schulen wird eine Mittagsaufsicht für die Mädchen und Jungen organisiert, die die Mittagspause nicht zu Hause verbringen können. Zu diesem Zweck sucht die Gemeinde Personen, die bereit sind, dauerhaft und/oder zeitweilig einzuspringen (etwa bei krankheitsbedingter Abwesenheit einer Mitarbeiterin). Die Zeiten sind montags, dienstags, donnerstags und/oder freitags von 12.15 bis 13.15 Uhr. Bei Interesse bitte angeben, an welchen Tagen ein(e) Bewerber(in) prinzipiell zur Verfügung steht. Infos unter Telefon 080 64 00 27 oder per Mail an sekretariat@buellingen.be.

DER JUGEND EINE STIMME FÜR EUROPA GEBEN

WAHLALTER Keine vorherige Einschreibung notwendig ab sechzehn Jahren



BÜLLINGEN. Bei der Wahl zum Europaparlament am 9. Juni 2024 können erstmals in Belgien junge Menschen ab 16 Jahren wählen. Und zwar ohne vorherige Eintragung in ein Wählerverzeichnis, wie es zunächst vorgegeben war (und wie in der vorherigen BürgerInfo mitgeteilt). Zugelassen zur EU-Wahl sind alle belgischen Bürger(innen) sowie alle EU-Bürger(innen) zwischen 16 und 18 Jahren, die ihren offiziellen Wohnsitz in einer belgischen Gemeinde haben.

Mit der Absenkung des Wahlalters will die belgische Föderalregierung bewirken, dass die Anliegen junger Menschen auf EU-Ebene stärker berücksichtigt werden. Dass dies (vorerst) nur für die Europawahlen geschieht, hat verfassungsmäßige Gründe. Um das Wahlalter für die EU zu ändern, ist national eine einfache Mehrheit ausreichend. Wogegen für eine Änderung der Altersgrenze für Wahlen in Belgien eine Verfassungsänderung mit Zweidrittelmehrheit erforderlich wäre.

Belgien ist eines von fünf Ländern in der Europäischen Union, das die Stimmabgabe ab diesem Alter früheren ermöglicht (neben Deutschland, Österreich, Griechenland und Malta). Somit können in unserem Land 270.000 Jugendliche im Alter von 16 und 17 Jahren dieses Jahr ihre Stimme bei der Europawahl abgeben - wenn sie es denn möchten, denn eine Wahlpflicht besteht nicht.



In fünf europäischen Ländern dürfen Jugendliche bereits ab sechzehn Jahren wählen, hierunter ebenfalls in Belgien. Eine vorherige Einschreibung ist nicht erforderlich, weshalb die Jugendlichen ihre Entscheidung faktisch bis zum Wahltag am 9. Juni offen lassen können.

TEILWEISE NEUORDNUNG DER LOKALEN WAHLBÜROS

Gerade in Ostbelgien stehen die Bürger(innen) mit gleich sechs Urnengängen vor einem Superwahljahr. Am 9. Juni stehen die Wahlen zum EU-Parlament, zur föderalen Kammer und zur Wallonischen Region an. Zudem wählen die Menschen in Ostbelgien die Vertreter(innen) für das Parlament der Deutschsprachigen Gemeinschaft. Am 13. Oktober folgen dann zwei weitere Wahlgänge: Erneuerung der Gemeinderäte und des Provinzialrates Lüttich. Aufgrund der Sanierung der Sporthalle Büllingen müssen die Standorte der Wahlbüros reorganisiert werden. Demnach werden die Bürger(innen) der Altgemeinde Büllingen auf zwei Wahllokale verteilt - in der Notdienstzentrale Büllingen und im Saal Concordia Hünningen. Die beiden anderen Wahllokale behalten ihren bisherigen Standort im

Sportkomplex Rocherath und in der Clara-Viebig Schule Manderfeld. Die genaue Zuteilung der Bürger gemäß aktuellen Wählerlisten zu den einzelnen Wahlbüros folgt zu einem späteren Zeitpunkt. In diesem Kontext startet die Gemeinde einen Aufruf: Ab diesem Jahr können sich Personen ab 18 Jahren freiwillig als Wahlhelfer bei der Verwaltung eintragen lassen. Die Eintragung ist unbefristet, doch kann sich jeder jederzeit von der Liste streichen lassen. Wenn ein freiwilliger Wahlhelfer zweimal als Beisitzer in einem Wahlbüro eingesetzt worden ist, hat er die Möglichkeit, bis vierzig Tage vor einer kommenden Wahl den Antrag zu stellen, von einem weiteren Einsatz abzusehen. Ein Wunsch, der berücksichtigt wird, weshalb er nachfolgend nicht mehr als Wahlhelfer verpflichtet werden kann.



**TELEGRAMM
PENSIONSAMT**

Seit Herbst vergangenen Jahres bietet das Pensionsamt mit Sitz in Malmedy auch in der Gemeinde Büllingen wieder am ersten Dienstag im Monat Sprechstunden an. Nächste Termine sind der 2. April, 7. Mai und 4. Juni jeweils in der Zeit von 9.30 bis 11.30 Uhr. In jedem Fall ist eine vorherige Anmeldung in Malmedy erforderlich, damit das betreffende Dossier bestmöglich vorbereitet werden kann. Per Telefon unter 080 79 13 00 (nur vormittags) oder per Mail an malmdy@sfpd.fgov.be. Terminvereinbarungen können ebenfalls im Rathaus getätigt werden, im Bevölkerungsdienst, unter Telefon 080 64 00 04 oder per Mail an standesamt@buellingen.be.

FRÜHJAHRSPUTZ DIENT NATUR UND MENSCH

GEMEINSCHAFTSAKTION Spontane Mitarbeit quer durch alle Generationen

BÜLLINGEN. Im Zwei-Jahres-Rhythmus organisiert die Gemeinde Büllingen in Zusammenarbeit mit der Wallonischen Region (BeWapp) einen großen Frühjahrsputz, vormals auch bekannt als „Tag der sauberen Gemeinde“. So gilt das Augenmerk am Samstag, 23. März, wiederum Wegrändern, Gräben, Böschungen, Feldwegen, Bachufem u.a.m., die quer durch die Gemeinde von Unrat gesäubert werden. Für den Erfolg dieser Aktion zeichnen stets aufs Neue zahlreiche Bürger(innen) quer durch die Generationen verantwortlich, die für einen halben Tag ihre Mitarbeit spontan in den Dienst der Natur und Umwelt und somit letztlich in den Dienst der Allgemeinheit stellen.



Das Interesse zur Mitarbeit beim Frühjahrsputz ist stets aufs Neue groß. Bürger(innen) quer durch die Generationen stellen sich für einige Stunden in den Dienst der Natur und somit der Allgemeinheit.

Von daher freut sich die Gemeinde auch diesmal wieder, wenn sich möglichst viele Menschen einige Stunden Zeit nehmen würden, um aktiv beim Frühjahrsputz mit anzupacken. Um zeitnahe Anmeldung wird gebeten beim Umweltamt im Rathaus unter Telefon 080 64 00 38/39 oder per Mail an umwelt@buellingen.be oder schulamt@buellingen.be

Nachstehend eine Übersicht zu den Treffpunkten der „Naturpfleger“ am 23. März in den einzelnen Orten (jeweils um 9.00 Uhr): Büllingen/Bauhof, Honsfeld/Kirche, Hünningen/Kirche, Mürringen/Kirche, Rocherath-Krinkelt/Kirche, Wirtzfeld/Schule und Manderfeld/Pfarheim (für alle Orte der Allgemeinheit). Die Akteure sollten nach Möglichkeit eine eigene Sicherheitsweste sowie robuste Handschuhe mitbringen. Zum Abschluss sind alle Teilnehmer(innen) herzlich eingeladen zu einem Imbiss in der Notdienstzentrale Büllingen oder in der Primarschule Manderfeld.

BESTELLUNGEN NOCH MÖGLICH FÜR BLUMENSAMEN IN ZWEI FORMATEN

Als „Maya-Gemeinde“ organisiert die Gemeinde Büllingen auch in diesem Jahr wieder eine kostenlose Verteilung von Blumensamen, ganz im Dienste der Bienen und Insekten. Bestellt werden kann der gewünschte Blumensamen bis zum 29. März über die Website der Gemeinde www.buellingen.be. Möglich sind zudem telefonische Bestellungen im Umweltamt im Rathaus unter 080 64 00 39. Jedem Haushalt auf kommunalem Gebiet steht kostenlos eine Dose Saatgut zur Verfügung (wahlweise für 50 oder 200 Quadratmeter). Die Teilnehmer an der Aktion werden benachrichtigt, sobald der Blumensamen in der Gemeindeverwaltung abgeholt werden kann. Fotos der diesjährigen Blumensamenaktion können sehr gerne zugesendet werden (per Mail an umwelt@buellingen.be). Die schönsten Motive werden nachfolgend auf der Website der Gemeinde veröffentlicht.



| GRATIS BAUMVERTEILUNG STIESS ERNEUT AUF BREITES INTERESSE



Im November organisierte das Umweltministerium der Wallonischen Region zum wiederholten Male die so genannte „Woche des Baumes“, für die die Gemeinde Büllingen einen Zuschuss in Höhe von 2.000 € für eine kostenlose Baumverteilungsaktion in Anspruch nehmen konnte. Eine Initiative, die bei der Ausgabe am Bauhof erneut regen Zuspruch fand. Im Fokus

standen heimische Hecken und Sträucher, verteilt wurden demnach rund 1.300 Jungpflanzen, namentlich Hainbuche, Kornelkirsche, Hartriegel (blutrot), Feldahorn, Rotbuche, Holunder (schwarz), Johannisbeere (schwarz/rot), Himbeere und Schneeball, mit denen sich die Bürger(innen) eindecken konnten. Ausgegeben wurden bei dieser Gelegenheit ebenfalls Broschüren mit wertvollen Tipps und Hintergründen zum Umgang mit den besagten Pflanzen.

| BIB INITIIERT „RECYCLING“ FÜR BLUMENZWIEBELN AUS GRÄBERBEETEN

Mit den Schüler(inne)n des Wahlfachs Werken - und unter Mitarbeit der Schüler des fünften/sechsten Jahres der Mosaikschule - plant das Bischöfliche Institut Büllingen (BIB) den Bau so genannter Zwiebelboxen, die auf den Friedhöfen in der Gemeinde einen Platz finden. Ziel der Initiative ist es, Blumenzwiebeln nach Möglichkeit „ein zweites Leben zu bescheren“. Konkret: Personen, die ihre Pflanzzwiebeln aus den Gräberbeeten entfernen, können sie nunmehr in besagte Box ablegen anstatt sie zu entsorgen. So müssen mehrjährige Zwiebelpflanzen (Krokusse, Narzissen, Tulpen, Hyazinthen...) nicht nach einem Jahr weggeworfen werden, stattdessen ermöglicht dieses „Recycling“ ihnen eine neuerliche Blüte im nachfolgenden Jahr. In den Boxen darf sich jeder nach Wunsch bedienen, die überschüssigen Zwiebeln werden nachfolgend auf Gemeindeland eingepflanzt. Diese Aktion, die von der Gemeinde unterstützt wird, läuft im Rahmen des Projektes „Schule blüht“. Weitere Infos auf der Website der Schule unter <https://bib.edupage.org/a/schule-blueht-baume-insekten-blumen>.



ERKENNBARE ERSPARNIS NACH UMRÜSTUNG DER BELEUCHTUNG

ERNEUERUNG Frühe Entscheidung zahlt sich aus - Quasi „über Nacht“ zur Nummer eins in Ostbelgien

Dank der ebenso entschlossenen wie weitsichtigen Entscheidung im Gemeinderat Ende 2019, abgesichert durch eine solide Haushaltspolitik, ist Büllingen nunmehr die erste Gemeinde in Ostbelgien, die auf eine umfassende Umrüstung der öffentlichen Beleuchtung auf LED verweisen kann. Verbunden mit einer deutlichen Ersparnis im Verbrauch und somit in den Kosten.

BÜLLINGEN. Es war am 17. Dezember 2019 eine Entscheidung, die sich buchstäblich rechnet. Mit dem damaligen Beschluss, die gesamte öffentliche Beleuchtung auf LED-Leuchten umzurüsten, wies der Gemeinderat den Weg zu einer langfristig spürbaren Energieersparnis. In der Zwischenzeit ist Büllingen im Zuge eines Dreijahresplans von Ores überhaupt die erste Gemeinde in Ostbelgien, die ihre gesamte Beleuchtung auf LED umgestellt hat.



Ausgetauscht wurden in vier Phasen insgesamt 944 Leuchtkörper. Ein Projekt, das letztlich mit 216.650 € (inklusive Mehrwertsteuer) zu Buche schlägt, heißt: 121.627 € weniger als im ursprünglichen Kostenrahmen veranschlagt.

noch ein Drittel des vormaligen Stromkonsums, sprich: eine Ersparnis von stattlichen 137.350 KWh bei, wohlgemerkt, gleichbleibender Einschaltdauer. Auch liegt die Minderung der co2-Emission, abhängig von der Art der Stromproduktion, zwischen 1,4 und 110 Tonnen im Jahr.

Langfristig wichtiger ist aber der deutlich gesunkene Verbrauch im Vergleich der Jahre 2023 (also nach Umrüstung) und 2019 (herkömmliche Leuchten). Heute „fressen“ die LED-Lampen nur

Die Folge: Recht erheblich sind insgesamt die jährlichen rekursiven Einsparungen, die sich nach derzeitiger Berechnung zwischen 51.424 € (Strompreisniveau 2023 in Höhe von 0,37 €) und immerhin noch 27.500 € (Strompreisniveau 2019 in Höhe von 0,20 €) einpendeln. Was letztlich für die Gemeinde eine Amortisierung ihrer Investition im Zeitraum zwischen fünf und acht Jahren bedeutet. Finanziert wurde die technische Umrüstung übrigens mit Mitteln aus den laufenden Haushalten 2020/2021/2022 und somit ohne möglichen Rückgriff auf das ORES-Finanzierungsmodell mit Jahresraten über fünfzehn Jahre.

TELEGRAMM SORTIERINSELN

Seit Herbst vergangenen Jahres finden sich auf allen sieben Friedhöfen der Gemeinde so genannte „Sortierinseln“, heißt: einerseits blaue Container für die Entsorgung von PMK-Verpackungen wie u.a. Blumentöpfe, Flaschen oder Folien in Plastik, Metallabdeckungen von Grabkerzen..., andererseits schwarze Container für Restmüll wie u.a. Keramiktöpfe, zu Bruch gegangene Gegenstände, Grabkerzen mit Wachsrückständen, Plastikblumen... Ebenfalls wurden auf allen Friedhöfen präzise Entsorgungs- und Trennhinweise in Form von Aufklebern und Schildern angebracht.

EINSATZ VON PHOTOVOLTAIK SCHREITET ZÜGIG VORAN

In der Zwischenzeit sind sechs kommunale Gebäude mit Photovoltaik „bestückt“, hierunter als erstes der Rathausneubau, wo bereits im Jahre 2020 eine PV-Anlage in Betrieb ging. Im Vorjahr folgten neben den Pumpstationen Bolder, Höchst und Lotten ebenfalls die beiden Primarschulen in Mürringen und Manderfeld, so dass die Gemeinde dank dieser Investitionen noch vom Prosumer-Tarif profitieren konnte. Bisher sind alle Gebäude mit Anlagen in einer Leistungsstärke von jeweils 10 kVA (Kilovoltampere) ausgestattet worden. Nächstes Gebäude ist der bald sanierte Sportkomplex Büllingen (mitsamt Dorfsaal) in diesem Jahr (15 kVA), gefolgt vom künftigen Bauhof in Schwarzenbach (75 kVA) und vom zeitnah energetisch

sanierten Sportkomplex Rocherath (55 kVA), beide fürs kommende Jahr terminiert. Während der kommunale Bauhof gerade an den Pumpstationen die Fundamente in Eigenregie anlegte, wurden die technischen Aufbauten durch das Fachunternehmen ABJS Elec realisiert.



BÜLLINGEN HINKT BEI PMK-ENTSORGUNG NOCH HINTERHER

Nach zweijähriger Praxis liegen nun seitens Idelux die ersten statistischen Erhebungen zum Volumen der so genannten PMK-Abfälle vor, heißt: für die sachgerechte Entsorgung von Plastik, Metall und (Getränke)kartons im blauen Sack. Demnach belief sich die durchschnittliche Sammelrate der 54 Gemeinden im Einzugsgebiet der Interkommunalen Idelux auf 27,7 Kilogramm PMK pro Einwohner pro Jahr. Ein Wert, den die Einwohner der Gemeinde Büllingen in den ersten zwölf Monaten dieser Neuregelung jedoch leider unterboten haben. Hier lag die Sammelrate im Schnitt bei 21,7 Kilogramm PMK pro Einwohner. Dieses Ergebnis deutet darauf hin, dass noch immer PMK-Abfälle im Restmüll landen. Das hat zur Folge, dass besagte wiederverwertbare Abfälle, die in den Restmüll geworfen werden, nicht verwertet werden können. Sie werden stattdessen verbrannt, das nutzbare Rohmaterial (PMK) geht verloren. Das Gleiche gilt für nicht biologisch abbaubare Abfälle, die im organischen Abfall (Biomüll) entsorgt werden und die Qualität des Komposts beeinträchtigen. Wenn man sich jedoch den Mittelwert der Restabfälle aus dem Jahr 2022 ansieht, dann erkennt man, dass



die Gemeinde Büllingen (62,74 kg/Einwohner) deutlich unter dem Mittelwert der Wallonischen Region liegt (133,24 kg/Einwohner). Eine Erklärung für den unter dem Durchschnitt liegenden PMK-Wert der Gemeinde Büllingen, könnte der Umstand sein, dass viele Bürger der Gemeinde ihre Getränke (welche mit Pfand behaftet sind) im Nachbarland Deutschland kaufen und somit auch die Behältnisse dorthin zurückbringen. Nichts desto trotz sollte jede(r) Bürger(in) die Trennvorschriften achten, um ein effizientes Recycling zu gewährleisten. Wir weisen darauf hin, dass auch in Zukunft Kontrollen stattfinden werden. Nähere Auskünfte zu Trennhinweisen finden Sie auch auf unserer Webseite unter Abfall und Recycling.

RECYPARKS SEIT JAHRESBEGINN AUCH VORMITTAGS OFFEN

**Ab dem
3. Januar 2024**

**Einheitliche
Öffnungszeiten**
für unsere 53 Recyparks
im Sommer und im Winter

**Dienstag > Freitag :
10.30 Uhr > 18.00 Uhr**
Samstag :
9.00 Uhr > 18.00 Uhr

**Alle Sonntage und Montage
geschlossen !**

Seit Jahresbeginn gibt es in den Idelux-Recyparks veränderte Öffnungszeiten, die dem präzise ermittelten Bedarf vor Ort gezielter Rechnung tragen sollen. Neu ist somit die Öffnung am Vormittag, sprich: dienstags bis freitags durchgängig von 10.30 bis 18.00 Uhr, wogegen die Zeiten für samstags unverändert von 9.00 bis 18.00 Uhr bleiben. Dagegen sind die Recyparks seit Januar am Montag komplett geschlossen. Neu ist zudem die Vereinheitlichung der Öffnungszeiten über das ganze Jahr, womit der bisherige Wechsel von Sommer- und Winterperiode entfällt. Insgesamt bleibt die Anzahl verfügbarer Stunden und somit der Service für die Bevölkerung gleich. Freilich bittet Idelux im Blick zurück auf gängige Erfahrungen, möglichst die bekannten Stoßzeiten am Mittwoch und Samstag zu meiden.

„EAST BELGIAN RALLY“ WIE GEWOHNT ENDE SEPTEMBER

SCHAUFENSTER Sportlich-mediale Neuerungen im Wettbewerb kommen auch Ostbelgien zugute



BÜLLINGEN/EIFEL. Die East Belgian Rally kehrt im laufenden Jahr im ostbelgischen Rennsportkalender wieder an ihren angestammten Platz Ende September zurück, nachdem das Rennen im Vorjahr aus organisatorischen Gründen um eine Woche vorgezogen worden war. Demnach geht die EBR am Samstag, 28. September, über die Bühne - als bewährte Veranstaltung des Belgian Rally Championship (BCR), das im Vorjahr Maxime Potty auf Citroën für sich entschied und das Ende Februar mit der Rallye Haspengouw ihren Auftakt erlebte.

Gesucht wird im Frühherbst in Ostbelgien bei dem gemeinsam vom Königlichen Auto-Moto-Club St.Vith und vom Tielse Automobiel Club organisierten Event der Nachfolger des Niederländers Jos Verstappen, der im Vorjahr mit Beifahrer Renaud Jamoul im Skoda seinen Premierenerfolg lediglich mit einer halben Sekunde Vorsprung vor Cédric Cherain aus Verviers im Hyundai ins Ziel rettete.

Während am Donnerstag der Shakedown angesetzt ist, können die Teams am Freitag die Strecke erkunden, am Samstag steigt dann die eigentliche Rallye mit Wertungsprüfungen an bewährten Standorten quer durch die Eifel. Sehr zum Vorteil der engagierten Vereine vor Ort, denen das Rennspektakel bei Empfang und Bewirtung in ihren „buvettes“ eine Aufbesserung der Vereinsfinanzen garantiert, so u.a. auch in Honsfeld und Hünningen.

Übrigens wartet die Meisterschaft mit einigen prägenden organisatorischen und sportlichen, materiellen und medialen Neuerungen auf. Wer dieses Jahr belgischer Rallyemeister werden will, kann punktemäßig nicht nur aus den Läufen der Division 1 schöpfen (hierunter auch die EBR Ende September), sondern darf daneben ebenfalls ein Ergebnis aus einem Wettbewerb der Division 2 geltend machen. Entscheidend für die

Titelvergabe sind letztlich in der Summe die sechs besten Resultate.

Neu ist in dieser Saison zudem die Einführung einer Powerstage mit der Vergabe von Bonuspunkten für alle D1-Termine, so auch am 28. September in der Eifel. Auch lanciert der Royal Automobile Club Belgium (RACB) einen neuen nationalen Wettbewerb für Gleichmäßigkeitsrallyes (65er- oder 50er Schnitt) als programmatische Ergänzung bei sechs Läufen der BRC, hierunter zur Freude der zahlreichen regionalen Fans ebenfalls die East Belgian Rally. Nicht zuletzt profitieren die Ausrichter von einer breiteren medialen Berichterstattung im Fernsehen (etwa RTBF Auvio) und in den Digitalmedien (etwa ausgesuchte Wertungsprüfungen live bei Facebook).

ETAPPENZIEL ZUM AUFTAKT DER „TRIPTYQUE ARDENNAIS“

Die seit langen Jahren bewährte Partnerschaft mit der Organisation „Triptyque Ardennais“ hat weiter erfolgreich Bestand. In diesem Jahr läuft das Rennen von Freitag bis Sonntag, 17. bis 19. Mai (also eingangs des Pfingstwochenendes). Im gängigen Dreijahresrhythmus ist Büllingen diesmal wieder Etappenziel der insgesamt 56. Auflage dieser hochstehenden Traditionsveranstaltung - und zwar zum Auftakt am Freitag. Die erste Etappe startet in der deutschen Nachbargemeinde Hellenthal und führt - gemäß aktueller Planung - nach einem ersten Zwischenspurten in der Büllinger Hauptstraße in einer weitläufigen und anspruchsvollen Schleife via Bütgenbach, Weismes, Walk, Malmedy, Baugez (Bergwertung), Ligneuville, Onderval, Amel, Möderscheid und Morsheck zurück nach Büllingen, wo nach dem zwei-

ten Zwischenspurten die Trasse via Losheimergraben, Hasenvenn, Igelmonder Mühle, Holzheim (Bergwertung) und Honsfeld zurück nach Büllingen. Sportliches Spektakel verspricht ab hier der dreimalige Rundkurs via Reibach, Brückberg, Hohen Berg (Bergwertung 3/4/5), Mürringen, Jost Haus zurück nach Büllingen, wo nach 150 Kilometern gegen 16.15 Uhr der Etappensieger und erste Träger des gelben

Trikots feststeht. Gesucht wird bei dieser „Dreiländerfahrt“ (BE/DE/LU) der Nachfolger von Valentin Darbellay, der sich vor Jahresfrist als erster Schweizer überhaupt bei der „Triptyque Ardennais“ den Gesamtsieg sichern konnte. Weitere kommunale Partner neben Hellenthal und Büllingen sind die Gemeinden Bütgenbach, Monschau, Malmedy, Kelmis, Weiswampach und Theux-Polleur.



GEZIELTE FÖRDERUNG DER SPECIAL OLYMPICS

SOLIDARITÄT *Gemeinschaft und Gemeinden
verschreiben sich stärker dem Behindertensport*

BÜLLINGEN/EUPEN. Nicht nur für Hans Bruynickx und Dominique Dehaene, Vorsitzender respektive Direktor der Special Olympics Belgium, waren die Unterschriften der zuständigen Ministerin Isabelle Weykmans und der deutschsprachigen Bürgermeister und/oder Schöffen ein wichtiger Schritt in der weiteren Unterstützung des Behindertensports in Ostbelgien. Immerhin war die Unterzeichnung der so genannten „Charta der Solidarität“ im Januar im Parlament in Eupen ein weitreichendes sportpolitisches Signal, da sich erstmals überhaupt eine Gemeinschaft in ihrer Gesamtheit dem Projekt verschrieb. Ziel der Charta ist die ebenso breite wie gezielte Schaffung und Förderung von Sportangeboten für Menschen mit geistiger Beeinträchtigung.

Den Weg zu dieser Initiative ebnete der Besuch einer Delegation von Special Olympics Belgium im zuständigen Parlamentsausschuss, wo intensiv über die Perspektiven eines solchen Projektes im unmittelbaren Dienste der Menschen ausgetauscht worden war. Am Ende dieses Weges standen nunmehr die Unterschriften der ostbelgischen Gemeinschafts- und Gemeindepolitiker, die auf diese Weise die in der Deutschsprachigen Gemeinschaft eh schon stark ausgeprägte Förderung in diesem Bereich nochmals unterstrichen. Oder aber weiteren Schwung verleihen möchten.

Hinter dem inklusiven Angebot für Menschen mit geistiger Beeinträchtigung steht vor allem eine stärkere soziale Integration in sechs Bereichen, so Jugend, Sport, Bildung, Chancengleichheit, Gesundheit und Kommunikation. Mit u.a. dem erklärten Ziel, künftig den Zugang zu Sportplätzen, Sporthallen, Schwimmbädern und Stadien so zu gestalten, dass Barrieren buchstäblich aus dem Weg geräumt werden. Es muss, so der allseitige Tenor, in unseren Köpfen zur Selbstverständlichkeit werden, dass Menschen ungeachtet ihrer geistigen

Beeinträchtigung bei sportlichen Aktivitäten aktiv dabei sind. Wenngleich... eine Reihe der in der Charta gelisteten Engagements sind in Ostbelgien bereits seit Jahren gelebte (sportliche) Realität. So entsendet etwa der BSC Ostbelgien (steht für: Begleitende Sportclub für Menschen mit geistiger Beeinträchtigung, gegründet im Jahre 1988 und lange Jahre unter dem Vorsitz des ehemaligen Büllinger Schöffen Willy Heinzus) seit jeher junge und weniger junge Athleten zu den nationalen und sogar internationalen Special Olympics. Und durchweg mit beachtlichem Erfolg! Gemäß dem Eid der Special-Olympics-Athleten: „Ich will gewinnen. Wenn ich jedoch nicht gewinnen kann, so will ich mutig mein Bestes geben.“ In diesem Sinne soll künftig auch Ostbelgien „immer noch ein bisschen mehr geben“ (O-Ton Isabelle Weykmans).

Zu den Unterzeichnern der „Charta der Solidarität“ zählte namens der Gemeinde Büllingen ebenfalls Bürgermeister Friedhelm Wirtz, der in diesem Kontext auch auf die Förderungen verwies, die die Gemeinde in der Vergangenheit in diesem Bereich auf den Weg gebracht hat (u.a. in der Unterstützung des BSC). Unter allen Beteiligten aus Gemeinschaft und Gemeinden war die Freude groß über diesen gemeinsamen Schritt, der zusammen mit den Musiker(inne)n von „La Recherche“ bejubelt wurde.

» KNAPP
DREISSIG
SPORTARTEN

Special Olympics Belgium ist der nationale Ableger der Special Olympics International, das seit seiner Gründung im Jahre 1968 rund fünf Millionen Sportler, Funktionäre und Freiwillige in rund dreißig Sportarten gruppiert und so weltweit die größte Inklusionsbewegung darstellt. Durch den Sport soll den betroffenen Menschen eine höhere gesundheitliche Fitness und eine bessere Integration in die Gesellschaft ermöglicht werden. Mit den Special Olympics World Games (die letzten fanden im Frühsommer vergangenen Jahres in Berlin statt) veranstalten die Special Olympics den größten inklusiven Sportwettbewerb der Welt. Ein entsprechender Verband in Belgien wurde im Jahre 1979 ins Leben gerufen, der nach aktuellen Erhebungen circa 20.000 Athlet(inn)en und Unified Partner sowie rund 2.500 Trainer zählt. Tätig ist Special Olympics Belgium derzeit in knapp dreißig Sportarten - von B wie Badminton bis V wie Volley.



EIN JAHR IM ZAHLENSPIEGEL: 2023



SEKRETARIAT

51 Sitzungen Kollegium mit 1.297 Beschlüssen
10 Sitzung Gemeinderat mit 203 Beschlüssen
Personalsituation: 57,1 Vollzeitäquivalenz
[ohne Unterrichtswesen]: Verwaltung 17,9 |
Bauhof/Forstwesen 27,5 | Raumpflege/Küche 7
| Sozialhilfezentrum 3,3 | Essen auf Rädern 1,4



BEVÖLKERUNG

5.543 Einwohner [zum 1. Januar 2024] |
540 Mitbürger(innen) aus 38 Nationen |
Spitzenplätze: 1. Deutschland; 2. Ukraine;
3. Niederlande | 205 Zuzüge - 178 Wegzüge |
207 Anträge auf Personalausweis - 237 Anträge
auf Reisepass | 418 Anträge Fahrerlaubnis-
scheine (17 internationale und 77 Schulungs-
lizenzen)



STANDESAMT

17 Hochzeiten | 1 Scheidung | 44 Sterbe-
fälle (16 Männer, 28 Frauen) | 53 Geburten
(33 Jungen, 20 Mädchen) | 18 Mal 90. Ge-
burtstag | 4 Mal 95. Geburtstag | 2 Mal 100.
Geburtstag | 32 Hochzeitsjubiläen (21 Gold,
7 Diamant, 2 2 Brillant)



SCHULWESEN

175 Mädchen und Jungen in sechs Kinder-
gärten (minus 8) | 310 Kinder an sechs
Primarschulen (plus 15) | 20 aktive Kinder-
gärtner(innen) plus eine Native Speaker Kin-
dergärtnerin und zwei Kindergärtnerinnen im
Vertretungstool | 5 Kindergartenassistentinnen
| 40 aktive Pädagogen/Fachlehrer im Primar-
wesen | 3 Förderpädagoginnen | 2 Schulleiter |
1 Sekretärin [allesamt Angaben zum Schuljahr
2023-2024, Stand Dezember 2023]



UMWELT

28 Anträge auf Sanierungsprämie (insgesamt
115.583,00 € ausgezahlt) | 14 Anträge auf
Neubauprämie (24.500 €) | 15 Anträge auf
Regenwasserauffanganlagen (3.750,00 €) |
6 Anträge auf Solaranlage (4.500,00 €)



VERMÖGEN + LIEGENSCHAFTEN

10 Immobilienverkäufe (davon 6 online via
10 Immobilienverkäufe (davon 6 online via
BIDDIT) | 3 Immobilienankäufe | 1 Immo-
bilientausch | 3 Vermietungen/Grunddienstbar-
keiten/Konzessionen



URBANISMUS + GENEHMIGUNGEN

105 Anträge auf Städtebaugenehmigungen,
hierunter 26 Dossiers Wohnhaus, Umbau/
Wohnraum, Erweiterung (wovon 7 Regulie-
rungen); 3 Zweitwohnungen; 54 Schuppen,
Hallen Stallungen, Abrisse, Anpflanzungen...;
8 Regulierungen; 8 Verweigerungen; 6 unzu-
lässig/zurückgezogen | 1 Globalgenehmigung
| 1 Umweltgenehmigung | 73 Erklärungen
3. Klasse | 33 Grundstücksteilungen | Nota-
rielle Anfragen für 642 Parzellen



BAUHOF

32.372 geleistete Stunden | Rang eins: Pflege/
Unterhalt Grünanlagen mit 8.546,10 Stunden
(26,4 Prozent) | Rang zwei: Gebäudeunterhalt
mit 5.358,10 Stunden (16,55 Prozent) | Rang
drei: Wasserverteilung mit 3.480,75 Stunden
(10,75 Prozent) | Rang vier: Straßenbau/Weg-
eunterhalt mit 3.444,95 Stunden (10,64 Pro-
zent) | Rang fünf: Friedhöfe mit 2.477,75 Stun-
den (7,69 Prozent)



WINTERDIENST

1.426 Stunden. Zum Vergleich: Winter
2022/23: 1.345 Stunden (plus 81 Stun-
den) | Winter 2021/22: 2.123 Stunden (plus
697 Stunden)



TRINKWASSER + KANALISIERUNG

7 Prämien für den Einbau einer individuellen
Kläranlage | Anschluss von 9 Haushalten an
die öffentliche Kanalisation | 21 neue Trink-
wasseranschlüsse für Haushalte und Gebäude
| 12 zusätzliche Wasserzähler an bestehenden
Anschlüssen



SOZIALHILFEZENTRUM

74 Notrufgeräte | 14.168 Essen auf Rädern (im
Schnitt 48 Mahlzeiten/Tag) | 42 Eingliede-
rungseinkommen insgesamt (23 Empfänger
zum 31. Dezember) | 48 Gleichgestellte Sozial-
hilfe (27 Empfänger zum 31. Dezember)



JUGENDTOURISMUS

57 Jugendlager mit 3.780 Jugendlichen (eine
Steigerung um 635 Personen gegenüber
2022)

AUF EIN WORT

DIE EIGENE STIMME NICHT „VERFALLEN“ LASSEN

„Wenn Wahlen etwas verändern würden, wären sie längst verboten.“ Eine Aussage, die vielfach Kurt Tucholsky (1890 - 1935) zugeschrieben wird. Aber ebenso dem Schriftsteller Mark Twain, der Aktivistin Emmy Goldman und einigen weiteren Figuren der Zeitgeschichte... Zweifellos ein Zitat, das einerseits als provokant erachtet werden kann, zugleich aber auch nachdenklich stimmt.

Nur... Ist da wirklich was dran?! Zweifellos im Blick zurück auf die Zeit, als der deutsche Journalist, Satiriker und Romancier dieses politische „Bonmot“ unters Volk brachte. Gerade in Kurt Tucholskys letzten Lebensjahren hatten Wahlen nicht wirklich die Wertigkeit, die die Sprachforschung ihnen zuschreibt.

Wie aber steht es heute bei uns mit solch ironischer Demokratieskepsis? Machen Wahlen wirklich keinen Sinn (mehr)? Auch da zunehmend mehr Menschen den Verdacht hegen, mit ihrer Stimme eh nicht viel verändern zu können. Oder liegt es womöglich an den Politikern und Parteien, an den Damen und Herren, die sich zur Wahl stellen... Eine „Spezies“, die vielfach zu „verkümmern“ droht. Auch in Büllingen, wo im Herbst 2018 lediglich siebzehn Frauen und Männer ihre Courage in die eigenen Hände nahmen, um das Leben in unserer Gemeinde zu gestalten. Und von denen in der Zwischenzeit gar zwei wegen Wohnsitzwechsels aus dem Rat ausscheiden mussten. Sicherlich sind es vorrangig die notorischen Nicht- oder Weißwähler, die die These propagieren, wählen mache keinen Sinn! Ganz im Gegenteil: Es gibt

nach wie vor (noch allzu) viele Länder, in denen die Menschen keine Wahl haben - wie etwa Anfang März im Iran oder vor wenigen Tagen in Russland...

Und dennoch lohnt es sich, erneut wählen zu gehen. Nicht nur Mitte Oktober, wenn wieder siebzehn Personen mit guten Vorsätzen ins Rathaus entsandt werden. Sondern vielleicht noch mehr Anfang Juni, wenn an der Urne nicht allein über Programme und Personen, sondern in gewissem Maße auch über die Demokratie abgestimmt wird. Gerade vor diesem Hintergrund ist es aus demokratischen Gesichtspunkten immer sinnvoll(er), zur Wahl zu gehen. Und auch tatsächlich zu wählen, also nicht seine Stimme „verfallen“ zu lassen. Auch und vor allem um auf solche Weise aktive radikale Parteien daran zu hindern, zu einer größeren Beteiligung zu kommen. Oder um es nochmals mit Kurt Tucholsky zu halten, der „mit meiner Schreibmaschine Dummheit, Krieg und Nazis bekämpfen“ wollte. Unbestritten eine selbstgestellte Aufgabe, die ihn auch heute noch (oder wieder) fordern würde.

Sicher ist es heute nicht einfach(er), Menschen für ein politisches Mandat „im Dienste der Sache und der Personen“ zu motivieren. Auch da sich besonders die „große“ Politik in den vergangenen Jahren spürbar vom Wähler „entfremdet“ hat. Haben die Bürger überhaupt noch „Bock“ auf Dialog, auf Austausch mit „der“ Politik. Selbst wenn - gemäß der griechischen Herkunft des Wortes - grundsätzlich der Zweck der Politik im „zielgerichteten Handeln“ liegt, um das

Leben der Menschen - und somit auch das eigene - besser zu machen.

Gerade auf kommunaler Ebene gibt es schon lange nicht mehr die Vorstellung von „Die da oben, wir hier unten“. Hier funktioniert Politik auf Augenhöhe. Von daher scheint es mir unerlässlicher denn je, mit den Menschen zu reden, dabei aber die Dinge auch klar zu benennen.

Auch scheint es mir keineswegs so, dass Politik den Charakter verdirbt... wie es von Kritikern (und teils auch Neidern) gerne landläufig heißt. Im Gegenteil! Ich habe über all die Jahre zahlreiche Mitmenschen kennen und schätzen gelernt, die durch ihr politisches Engagement charakterlich gereift sind.

Jedenfalls ist es weiterhin wichtig und richtig, zu wählen und/oder sich wählen zu lassen.

In Belgien leben wir in einer Demokratie. Das heißt, das Volk kann (mit)bestimmen, was wie wo wann politisch geschieht. Wenn dagegen niemand mehr wählen geht oder sich zur Wahl stellt, funktioniert die Demokratie nicht mehr. Dann ist der Weg bereitet für die Diktatur. Von daher gebe ich Ihnen hier meine tiefe Überzeugung mit auf den Weg:

Genau jetzt macht es Sinn, weil eben viele denken, dass es keinen Sinn macht.

Friedhelm WIRTZ
i. A. von Kollegium und Rat

**ZUM START IN
DEN FRÜHLING
UND ZU OSTERN
WÜNSCHEN WIR
NUR DAS BESTE:
GESUNDHEIT.
ENTSPANNUNG.
ZUFRIEDENHEIT.**